

A photograph of a forest with tall, thin trees and a dense canopy of green leaves. A semi-transparent green rectangular box is overlaid on the center of the image, containing the title and subtitle text.

Das Trittsteinkonzept

-

Naturschutz – integrative

Forstwirtschaft im Steigerwald

*von Ulrich Mergner, Ebrach, anlässlich BUND-Seminar am
27.06.2015 in Ebrach*

Gliederung:

1. **Der Forstbetrieb Ebrach**
2. **Das Trittsteinkonzept**
3. **Der Optimierung regionaler Interessen**
4. **Die Darstellung in den Medien**
5. **Die Optimierung ökologischer Ziele**

Informationen zum
Forstbetrieb Ebrach:

75% Laubbäume, 25% Nadelbäume

Zuwachs/Jahr: 140.000 Efm

17.000 ha, davon 16.500 ha Wald

Einschlag/Jahr: 103.000 Efm

Verkauf/Jahr: 85.000 Efm

Durchschnittsalter: 90 Jahre

Altes Kulturland – dichte Besiedelung

Hohe Brennholznachfrage

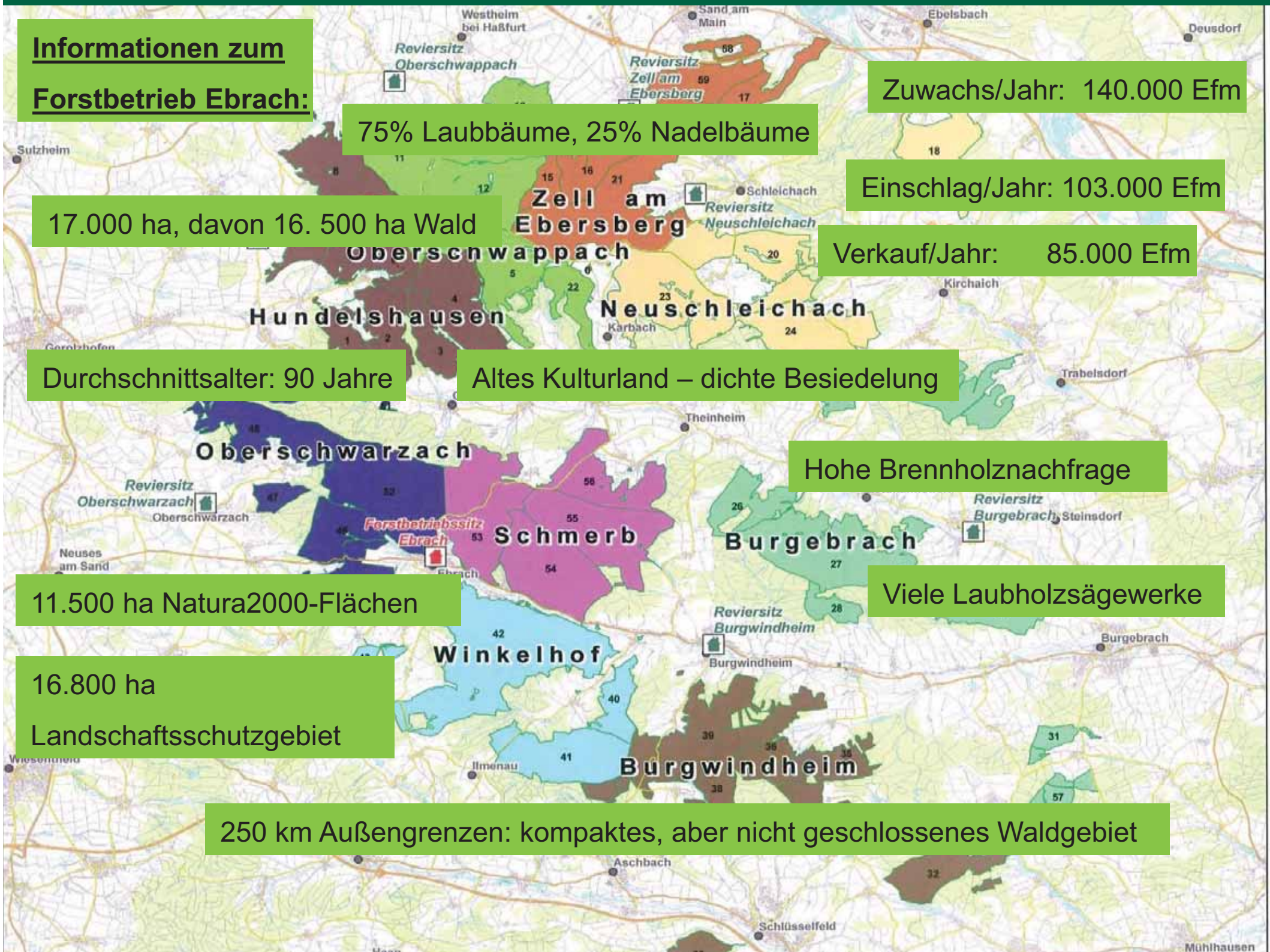
11.500 ha Natura2000-Flächen

Viele Laubholzsägewerke

16.800 ha

Landschaftsschutzgebiet

250 km Außengrenzen: kompaktes, aber nicht geschlossenes Waldgebiet



Naturschutzkonzept der Bayerischen Staatsforsten

Ergeb

beitskonzeptes

Gliederung

- I. P
- II. S

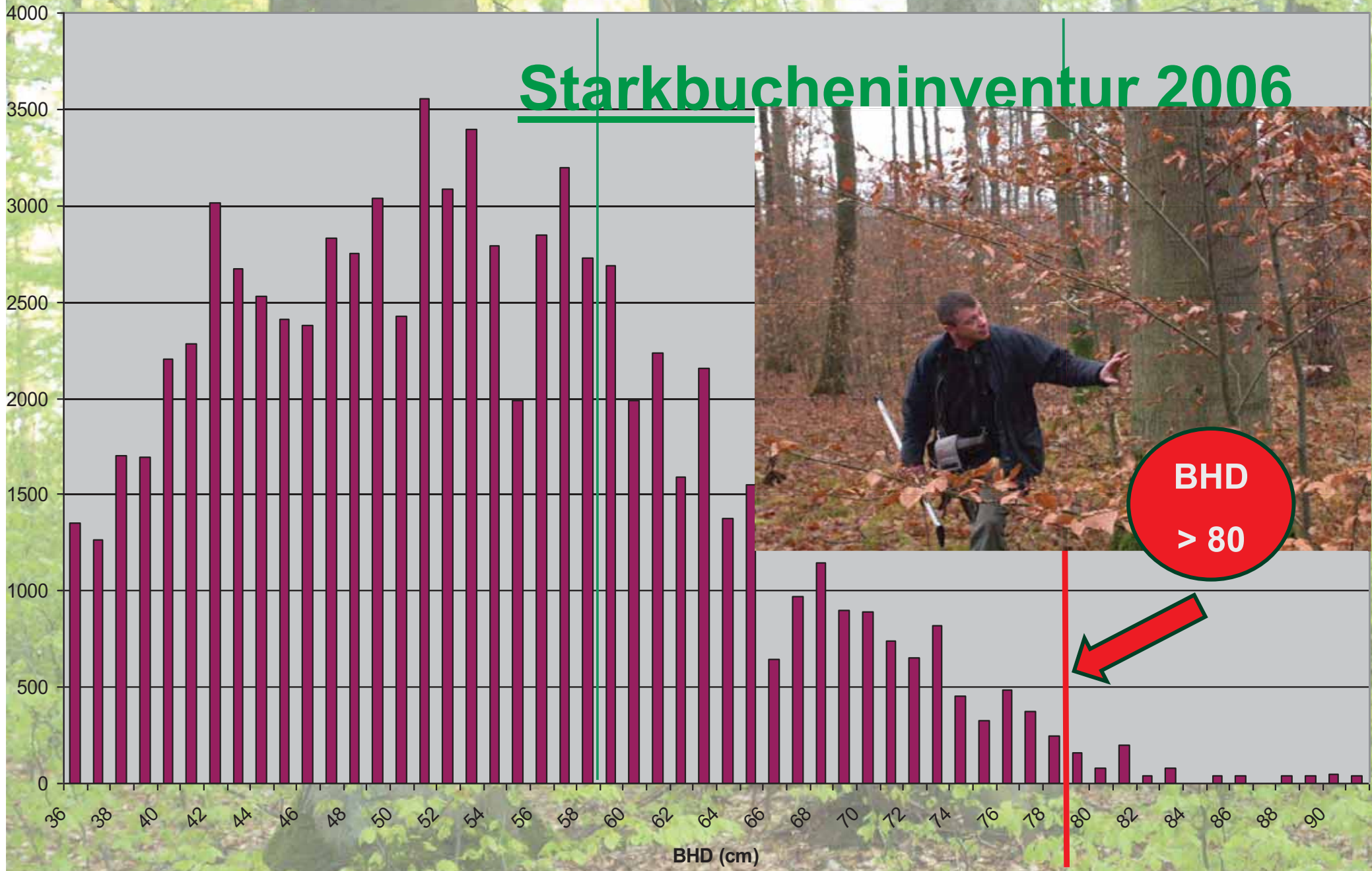
**Überraschend:
BaySF entwickelt
modernes
Naturschutzkonzept**

nd
gewässer

sformen

ept

Starkbucheninventur 2006



Starkbucheninventur 2006



Probekreise

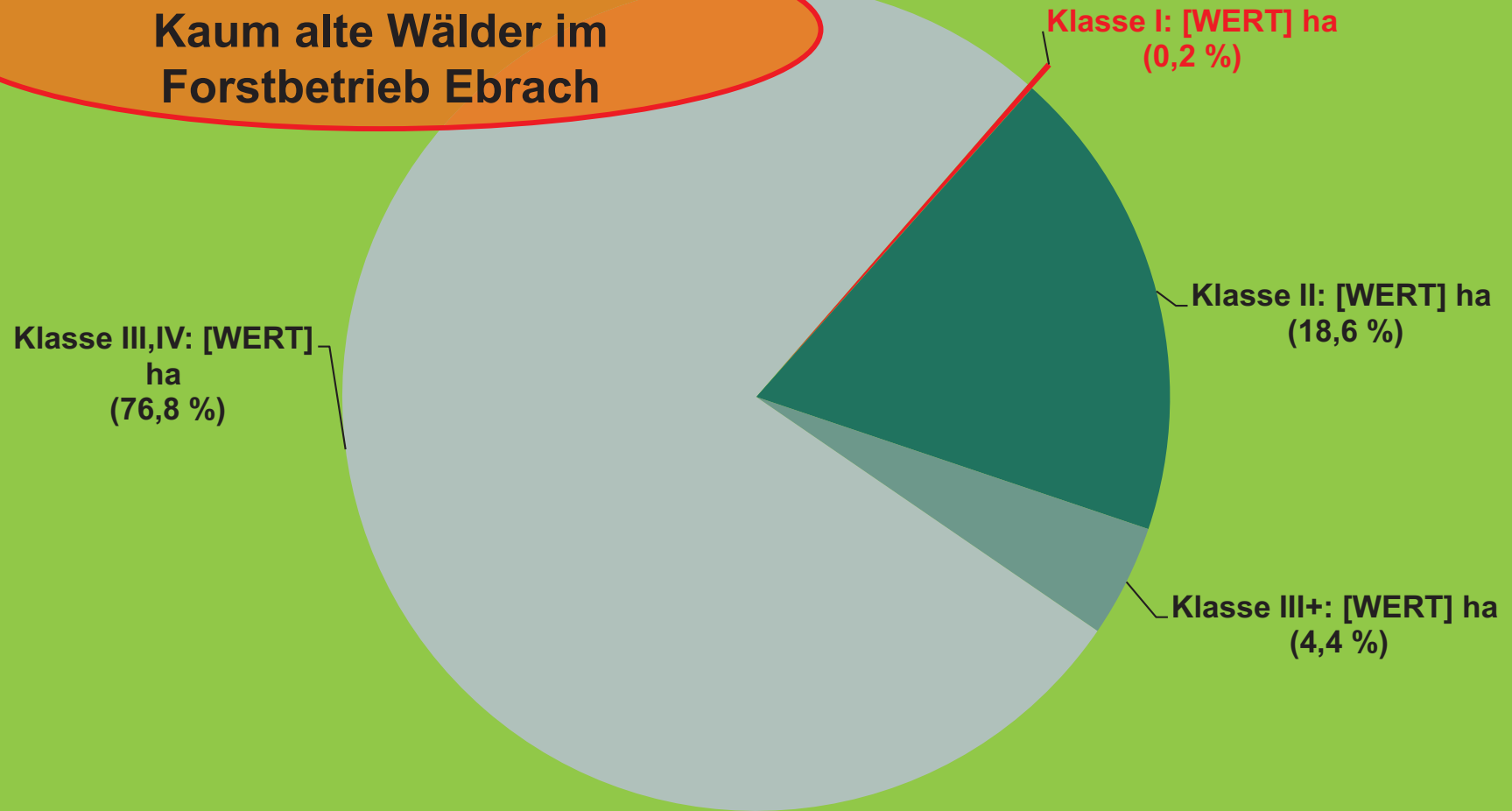
- Kreise ohne Baum > 36 cm
- + Kreise mit Baum > 36 cm

0 1.730 3.460 6.920 Meter



Waldsituation Forstbetrieb Ebrach 2006: Flächenanteile von Naturschutz-Klassen

**Ernüchternd:
Kaum alte Wälder im
Forstbetrieb Ebrach**



■ Klasse I: Wälder über 180 Jahre

■ Klasse II: Wälder von 140 bis 180 Jahre

■ Klasse III+: Junge Wälder mit Altbäumen

■ Klasse III, IV: Jüngere Laubwälder und Nadelwälder



**Erkenntnis aus der Naturwaldreservatsforschung
im Steigerwald:**

**Hohe Artenzahlen auf
kleiner Fläche**



Schätzung der Experten:

480 Holz bewohnende

Käferarten im Steigerwald

<i>Heoparus ruficornis</i> (Graz., 1802)	<i>Dacorus barolinensis</i> (Hbst., 1776)	<i>Rhemusidius bicolor</i> (Schill., 1781)	<i>Alphitobius schenckii</i> Reich., 1857	<i>Quedus rufipennis</i> Farn. & Latr., 1816	<i>Phoracis rufus</i> (Lucard., 1836)	<i>Dendroctonus valens</i> (Piller., 1781)	<i>Pseudeucoila caraboides</i> (L., 1761)
<i>Amphiceros brunneus</i> Garm., 1844	<i>Orsodaphne ruficornis</i> (Reich., 1847)	<i>Thymalus trichatus</i> (F., 1787)	<i>Cylindrus apollina</i> Potts., 1797	<i>Zagrus quadricornis</i> Fity., 1815	<i>Strophosus octocornis</i> (Farn. & Latr., 1816)	<i>Stagmus pygmaeus</i> (Kollsch., 1774)	<i>Scaphisoma bruchii</i> (Lindbl., 1862)
<i>Conobius undatus</i> (F., 1767)	<i>Adarus populivorus</i> (Cresson, 1796)	<i>Carpodacus setatus</i> (L., 1794)	<i>Panidium fuscum</i> Thoms., 1855	<i>Phloeophagus thomsoni</i> (Gyll., 1806)	<i>Mycetophagus fulvicornis</i> F., 1792	<i>Triplax lepta</i> (Fald., 1835)	<i>Anagrus marginicollis</i> Lindberg, 1925

The background of the slide consists of two vertical panels showing close-up photographs of tree trunks. The left panel shows a smooth, light-colored bark, while the right panel shows a more textured, darker bark with some peeling or damage. A large, rounded green rectangle with a dark green border is overlaid on the center of the image, containing the text.

Erkenntnisse für den Forstbetrieb:

- 1. Lebensentscheidend ist der Zugang zum Holz**
- 2. Der Zugang erfolgt über Habitatstrukturen am Einzelbaum**

A photograph of a forest with tall trees and green foliage, serving as a background for a central green text box with a black border.

**Wissenschaft gibt wichtige Impulse für eine
ökologische Waldbewirtschaftung:**

Beispiel:

**„Wenn die naturgemäße Waldwirtschaft zur
ökologischen Falle wird“**

(J.Müller/H. Bußler, Dauerwald Nr. 33/2006)



Ergebnis einer Auslese nach

ANW-Prinzip:

- **Ökonomisch: Top-Qualität**
- **Ökologisch: verarmt (nur mehr
3,5 Biotopbäume pro Hektar)**



Ergebnis einer fehlende

Laubbaumpflege in Nadelholzwald:

- **Ökonomisch: geringwertig**

- **Ökologisch: hochwertig,**

6 (10) Biotopbäume pro Hektar

Waldort: Abteilung Kapelle, ehem. Forstamt Fabrikschleichach
Durchforstungszeitraum: 145 Jahre (Versuchsflächen jeweils 0,7 ha)

A-Grad:

schwache Niederdurchforstung

B-Grad:

mittelstarke Niederdurchforstung (Windwurf

auf ca 40% der Fläche)

C-Grad:

starke Niederdurchforstung



**A-
Grad**



**B-
Grad**



**C-
Grad**

**Außenaufnahmen im
Herbst 2014 durch Ulrich
Mergner und Jonathan
Schäfer**

**A-
Grad**

**C-
Grad**

Habitatstrukturen sind Merkmale am Einzelbaum, die Waldarten den Zugang zum Holzkörper ermöglichen und deshalb für die Sicherung der Biodiversität im Wald von sehr großer Bedeutung sind.

Als Habitatstrukturen in der ABC-Grad-Versuchsfläche Kapelle/Forstbetrieb Ebrach wurden aufgenommen:

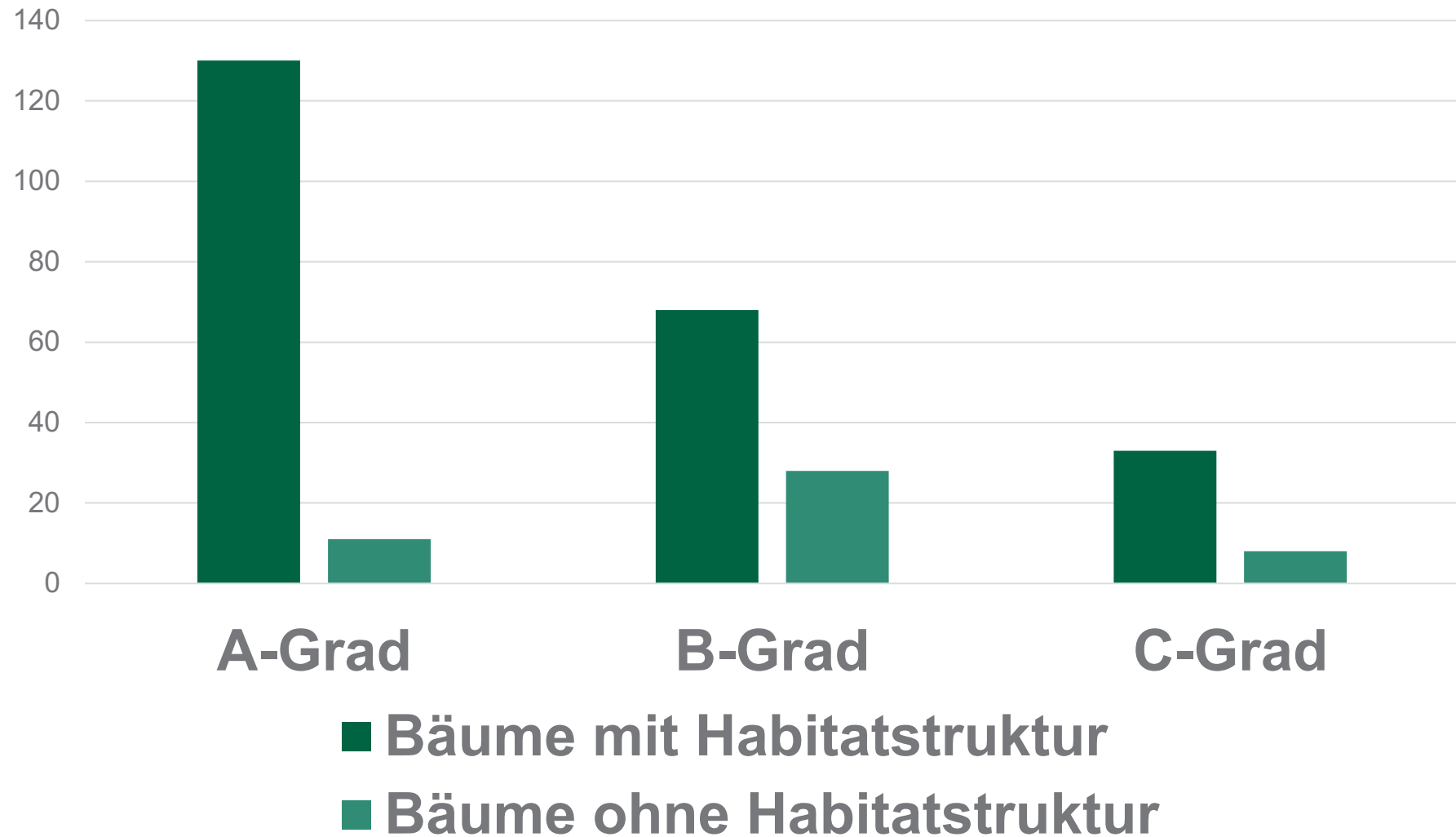
Sofort wirksame Strukturen

AST	Starke Totäste/Astabbrüche
FHK	Freiliegender Holzkörper (> Handteller)
H	Höhle
HA	Asthöhle
HM	Mulmhöhle
HS	Spechthöhle
KB	Kronenbruch
PZ	Pilzkörper
R	Riss/Rinne
T	Abgestorben
TK	Kronentotholz

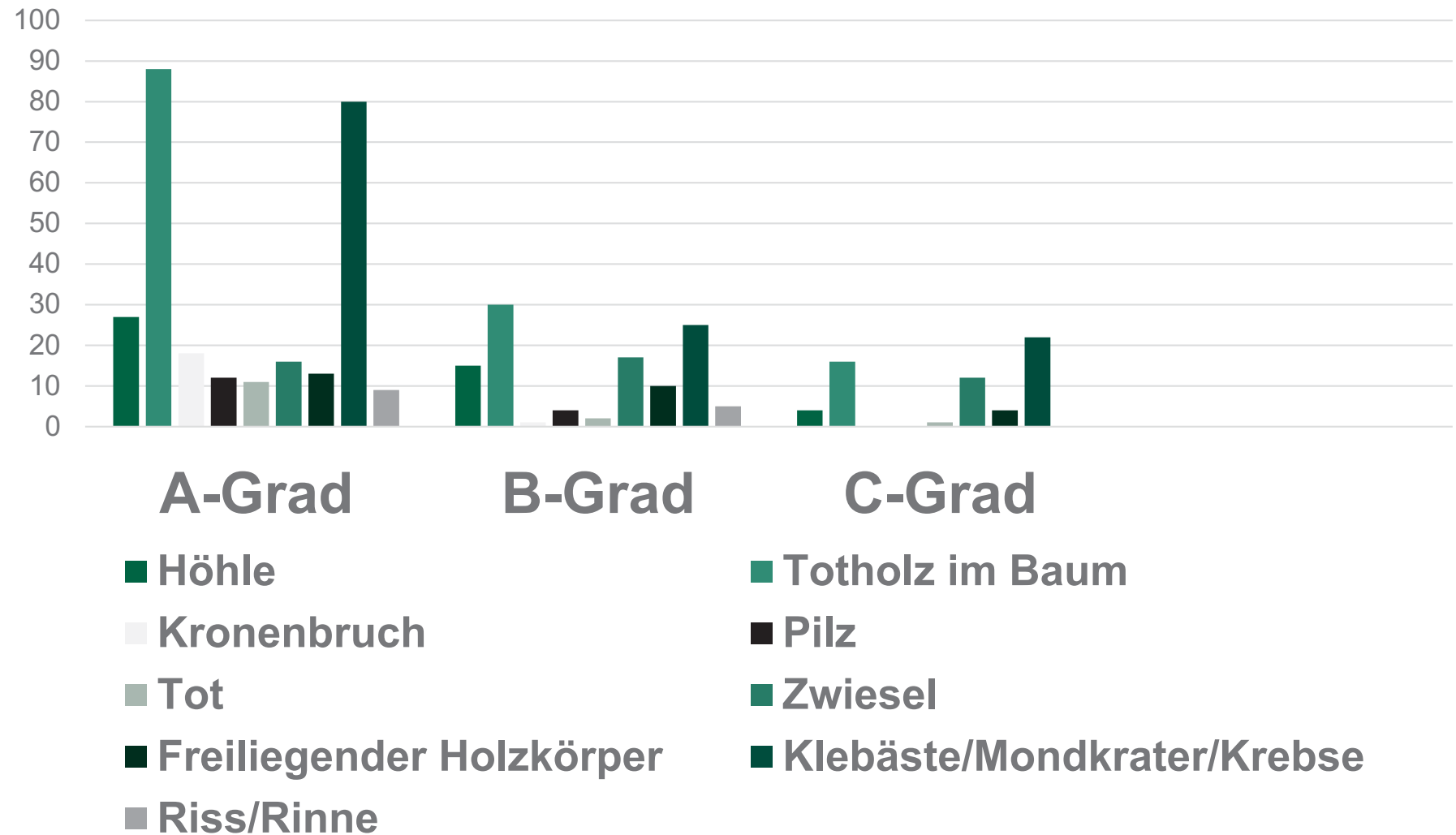
Später wirksame Strukturen

AK	Klebäste
K	Krebse
MK	Mondkrater
ZW	Zwiesel

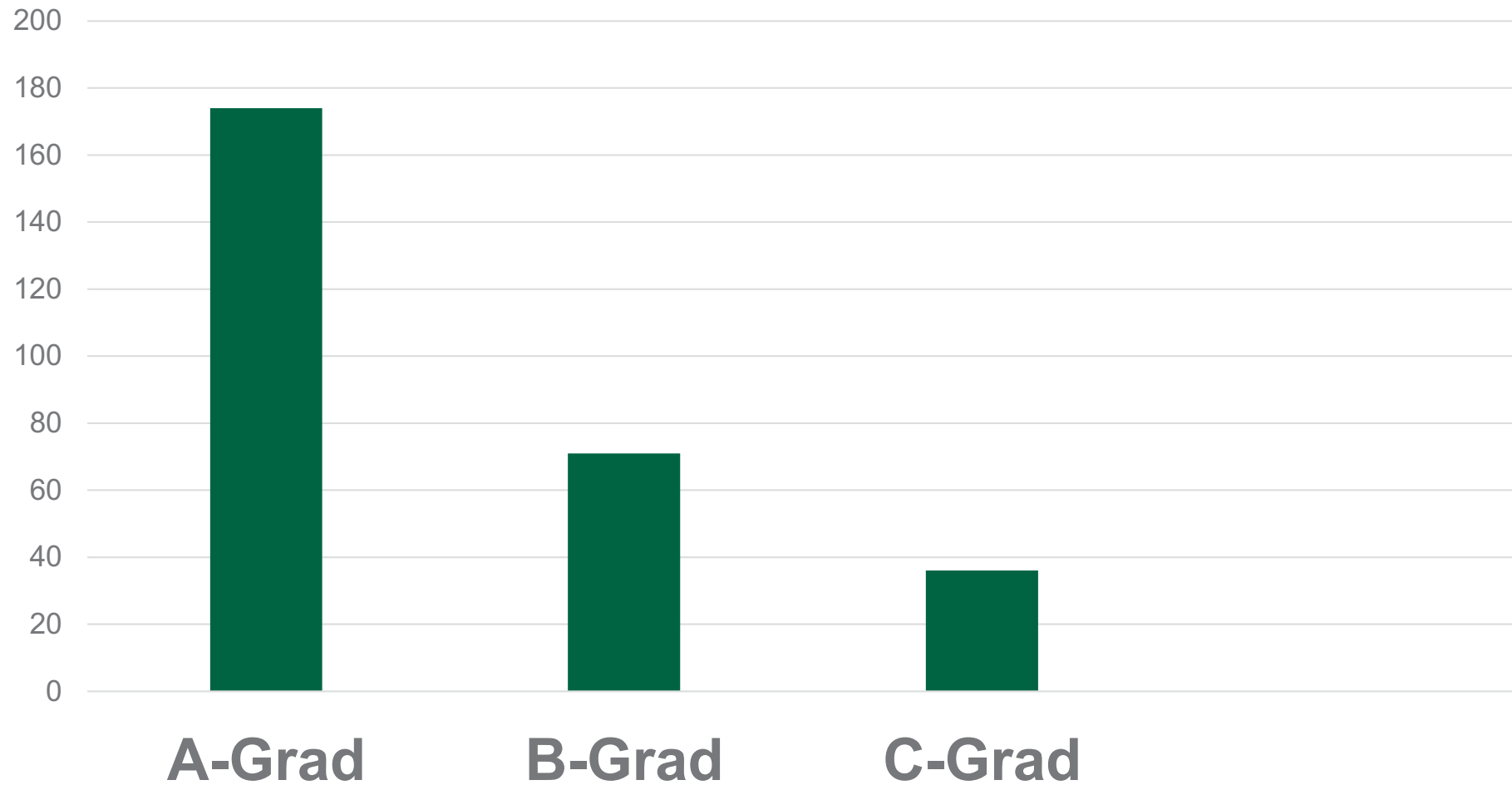
Bäume mit und ohne Habitatstruktur



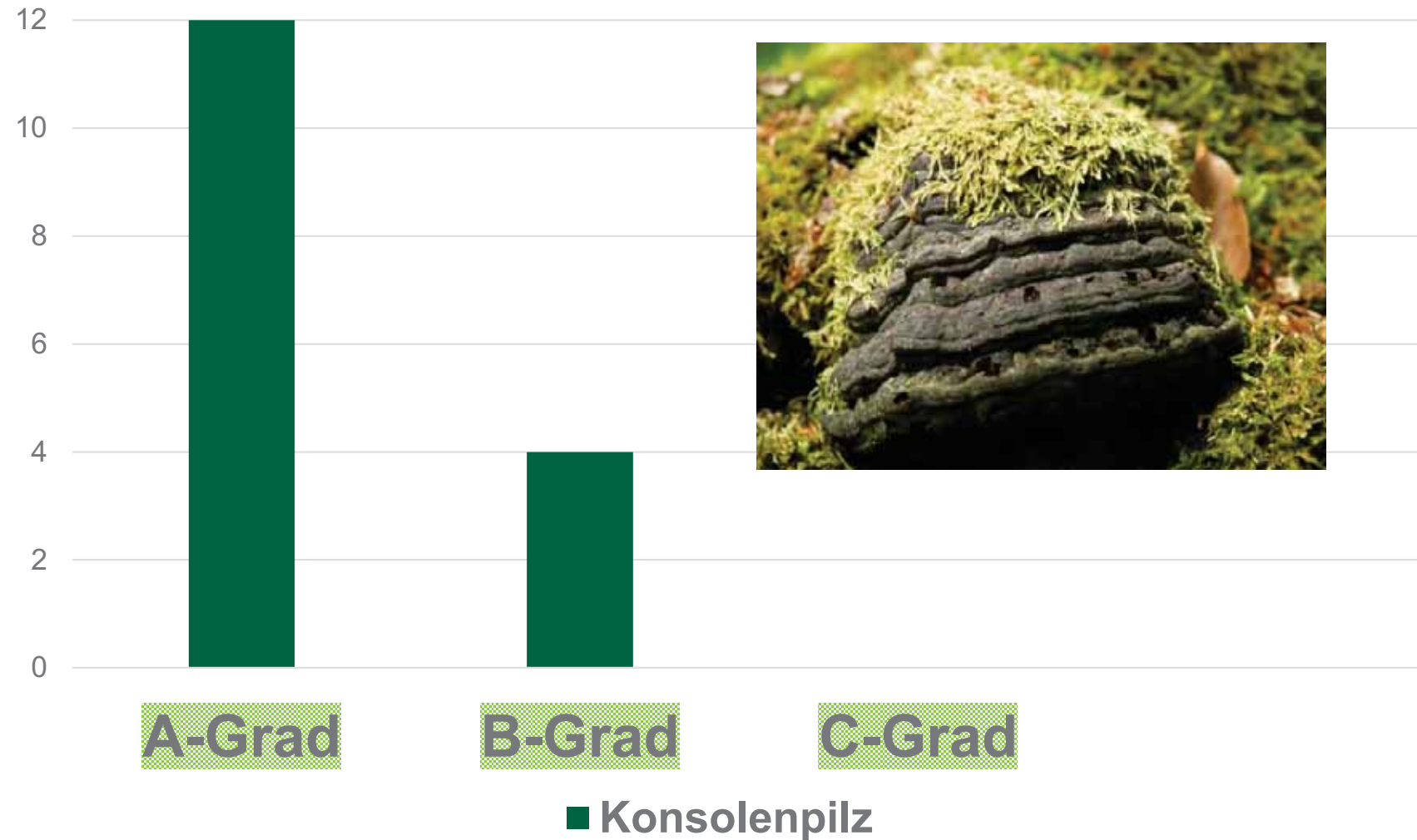
Arten der Habitatstrukturarten



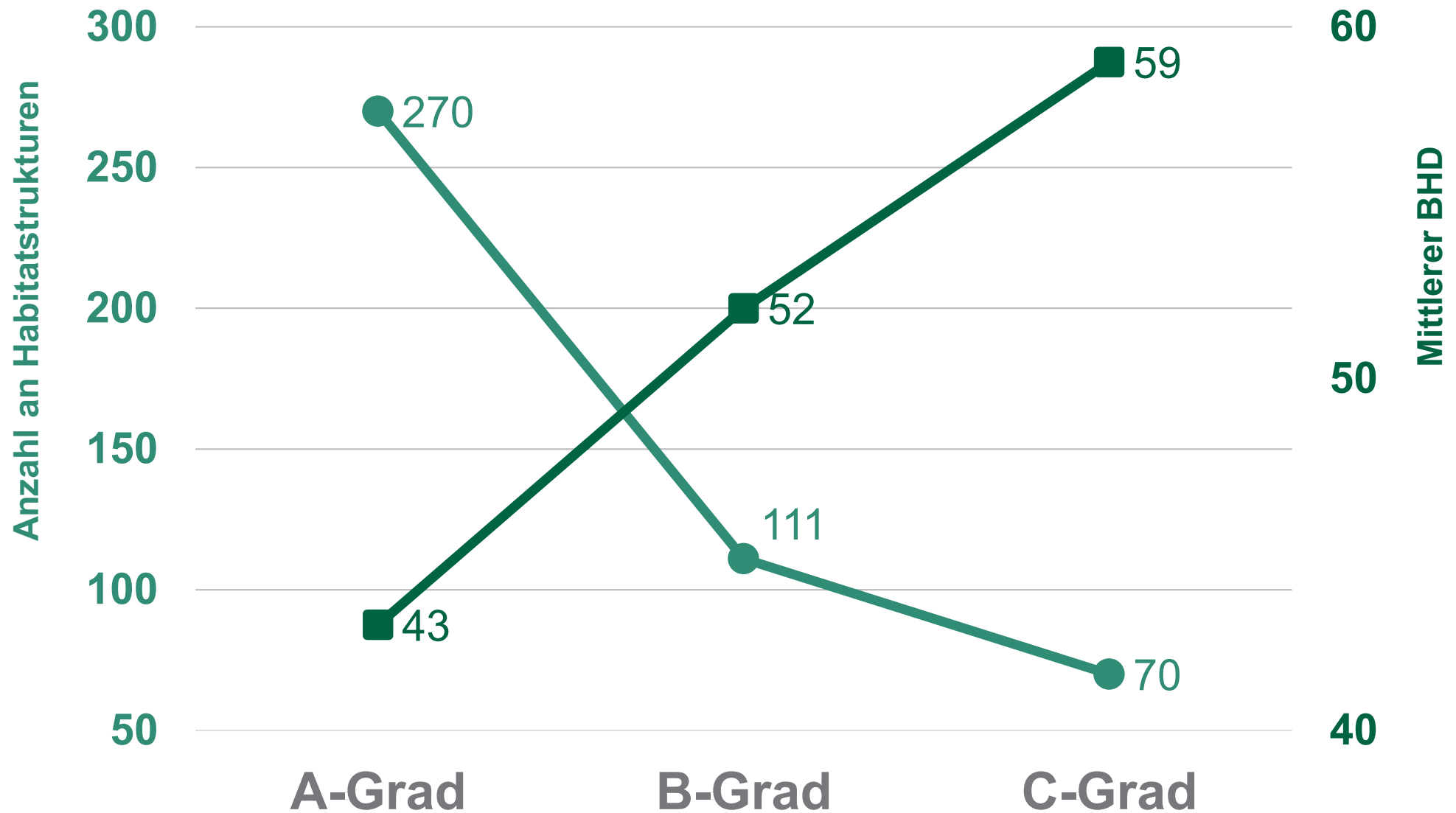
Sofort wirksame Habitatstrukturen



Auftreten von Konsolenpilzen



Habitatstrukturen und mittlere Baumdurchmesser in Abhängigkeit vom Durchforstungsgrad



Folgerungen aus dem ABC-Grad für gepflegte Wälder und dimensionierte Bäume:

- 1. Dicke Bäume und alte Wälder sind nicht zwangsläufig ökologisch wertvoll**
- 2. Bereits bei der Waldpflege muss auf Habitatstrukturen geachtet werden**

Zunderschwammbäume im A-Grad



Die Auslesedurchforstung

Die wichtigsten
erkennbaren

Ho

-
-
-
-
-
-

Gewaltsame
Beschädigungen des
Schaftes

Schlüsselstrukturen
an lebenden Bäumen

Wir führten

eine kritische Auseinandersetzung
mit der Pflege und Durchforstung

- **Schürfstreifen und**
Kronenbrüche

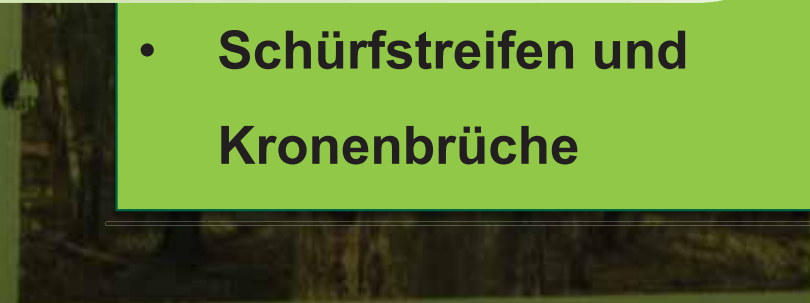


Abb. 1: Blitzruimbuche 2005, der pilzwachstumsfähige Holzkörper ist durch nagende Insekten verklüftet. Der Schwarzspecht hat auf der Suche nach Entwicklungsräumen z.B. der

Schutz trotz Nutzung

Das Naturschutzkonzept für die Forstbetrieb Ebrach

Jungwuchspflege

- Naturschutzziel: Belassen von Protzen (Grobformen)
Erhalt von Überhälter als Biotopbäume
- Waldbauziel: Förderung von Mischbaumarten

- Umsetzung:
 - Keine Pflege in Baumarten-reinen Dickungen
 - Keine negative Auslese
 - Spraydose statt Motorsäge (Vorrang Brennholz-Nutzung)

Schutz trotz Nutzung

Das Naturschutzkonzept für die Forstbetrieb Ebrach

Jung- / Altdurchforstung

- Naturschutzziel: Erhalt von Biotopbaumanwärter
- Waldbauziel: Förderung von Elitebäumen (-gruppen)

- Umsetzung:
 - Begrenzung der Elitestämme auf ca. 40 – 50 Bäume/Gruppen
 - Positives Auszeichnen mit Papierbändern
 - Schutz von Biotopbaumanwärter
 - Keine negative Auslese, kein Entrümpeln
 - Hochköpfen bei Harvestereinschlag

Schutz trotz Nutzung

Das Naturschutzkonzept für die Forstbetrieb Ebrach


Verjüngungsphase (AD / VJN / LB)

- Naturschutzziel: Totholzanreicherung (20 fm / 40 fm)
10 Biotopbäume
- Waldbauziel: Zielstärkennutzung
Förderung von Mischbaumarten
- Umsetzung:
 - Zopfen beim ersten starken Ast
 - Begrenzung der NH - Aufarbeitung

A photograph of a tree trunk in a forest. The trunk is covered in greyish-brown bark. A large, dense patch of bright green moss is located in the upper left quadrant. A small, dark, jagged piece of wood protrudes from the upper right. In the lower right, there is a faint, yellowish, oval-shaped marking on the bark. A large, solid orange arrow with a black outline points from the right edge of the frame towards this marking. A semi-transparent orange oval with a thin black border is positioned in the middle of the trunk, containing text.

**Umstellung: Von der Markierung
für die Fällung**





.... zur Wellenlinie des künftigen
Biotopbaums



Schutz trotz Nutzung

Das Naturschutzkonzept für die Forstbetrieb Ebrach

Generelle Regeln

- Keine Holzernte während der Brut- und Aufzuchtzeiten
- Frühzeitige Beendigung der Holzernte in Altbeständen
- Kennzeichnung von Biotopbäumen mit Wellenlinie
- Stehenlassen von versehentlich ausgezeichneten Biotopbäumen
- Liegenlassen des Höhlenbereiches bei versehentlich gefällten Biotopbäumen

Gliederung:

1. Der Forstbetrieb Ebrach
2. **Das Trittsteinkonzept**
3. Der Optimierung regionaler Interessen
4. Die Darstellung in den Medien
5. Die Optimierung ökologischer Ziele

Schutz trotz Nutzung

Naturschutzkonzept


für den

Forstbetrieb Ebrach



**Praktiziert ab 2006,
offiziell 2009**

Abt. Köhler, Rainer Schierb
Neben der für die Nutzung des Menschen hochwertigen Fichterbuche
steht die für die Waldartenvielfalt hochwertige Blotopbuche

A group of men are gathered in a forest, engaged in a discussion. One man in the foreground is wearing a bright orange jacket with a logo on the back. The forest floor is covered in fallen leaves, and the trees are mostly bare, suggesting an autumn or winter setting. A green oval overlay contains text.

**Wichtige Informationen:
Ökologischer Beraterstab
des Forstbetriebs mit
bekannten Waldökologen**

A photograph of a forest with tall trees and green foliage. A semi-transparent green rounded rectangle is overlaid in the center, containing text.

Das Trittsteinkonzept

-

**Modell für Naturschutz – integrative
Forstwirtschaft im Steigerwald**

Strategie zur Sicherung der Biodiversität Das regionale Naturschutzkonzept

- Integratives Modell „Schützen und Nutzen“
- 1.200 Hektar **Stillegung**:
 - 6 Naturwaldreservate
 - 210 Trittsteine
 - 40 km Waldränder
- 6.000 Hektar **Extensivierung** in Laubwäldern über 100 J
- Totholzmanagement:
 - 40 fm/ha Totholz ab 140 Jahre
 - 20 fm/ha Totholz ab 100 Jahre
- 10 Biotopbäume oder - anwärter pro Hektar

Die Forsteinrichtungsinventur 2010 belegt:

Der Forstbetrieb Ebrach ist auf einem guten Weg zu mehr Artenvielfalt

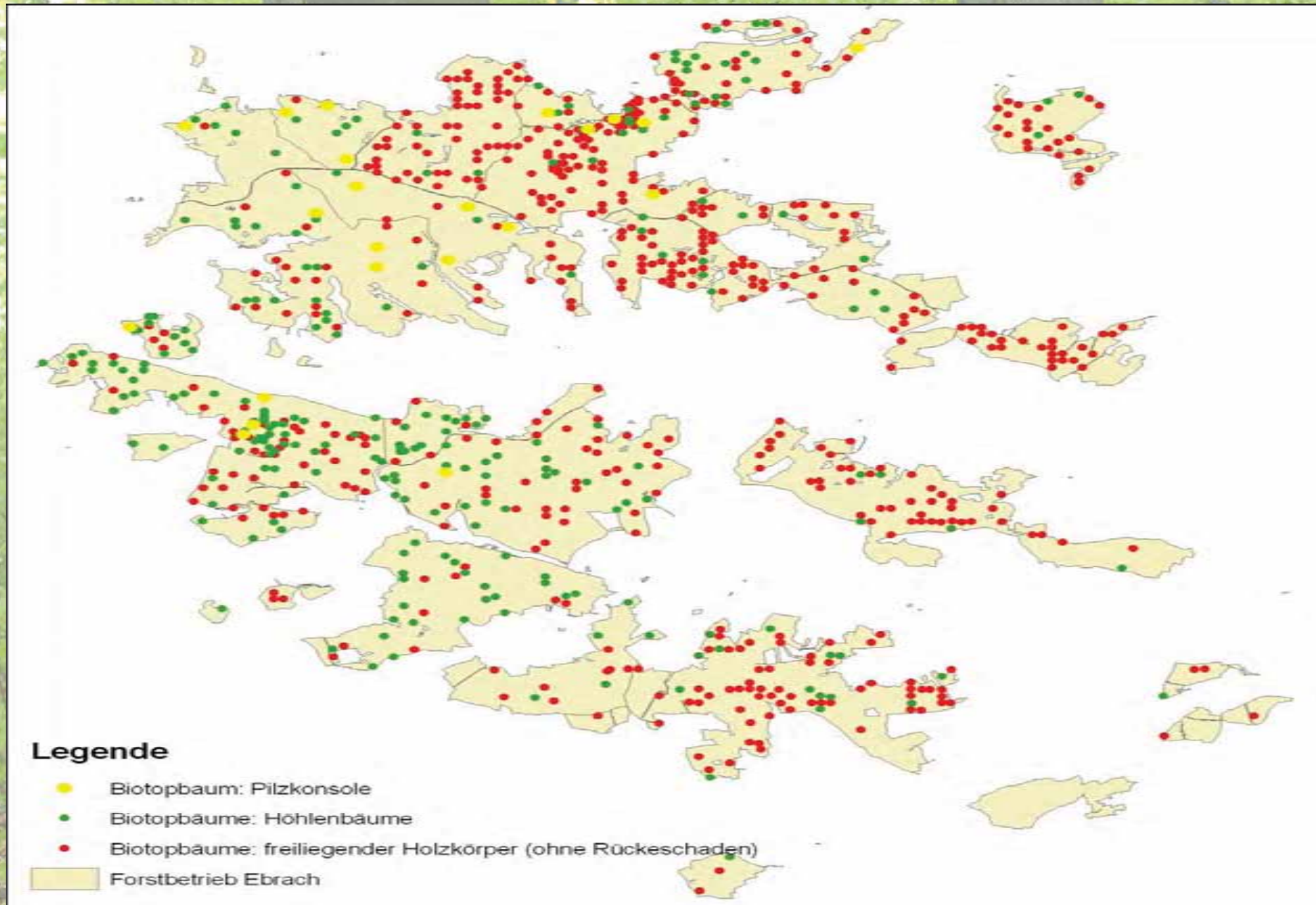
Biotopbäume stehen überall im Forstbetrieb

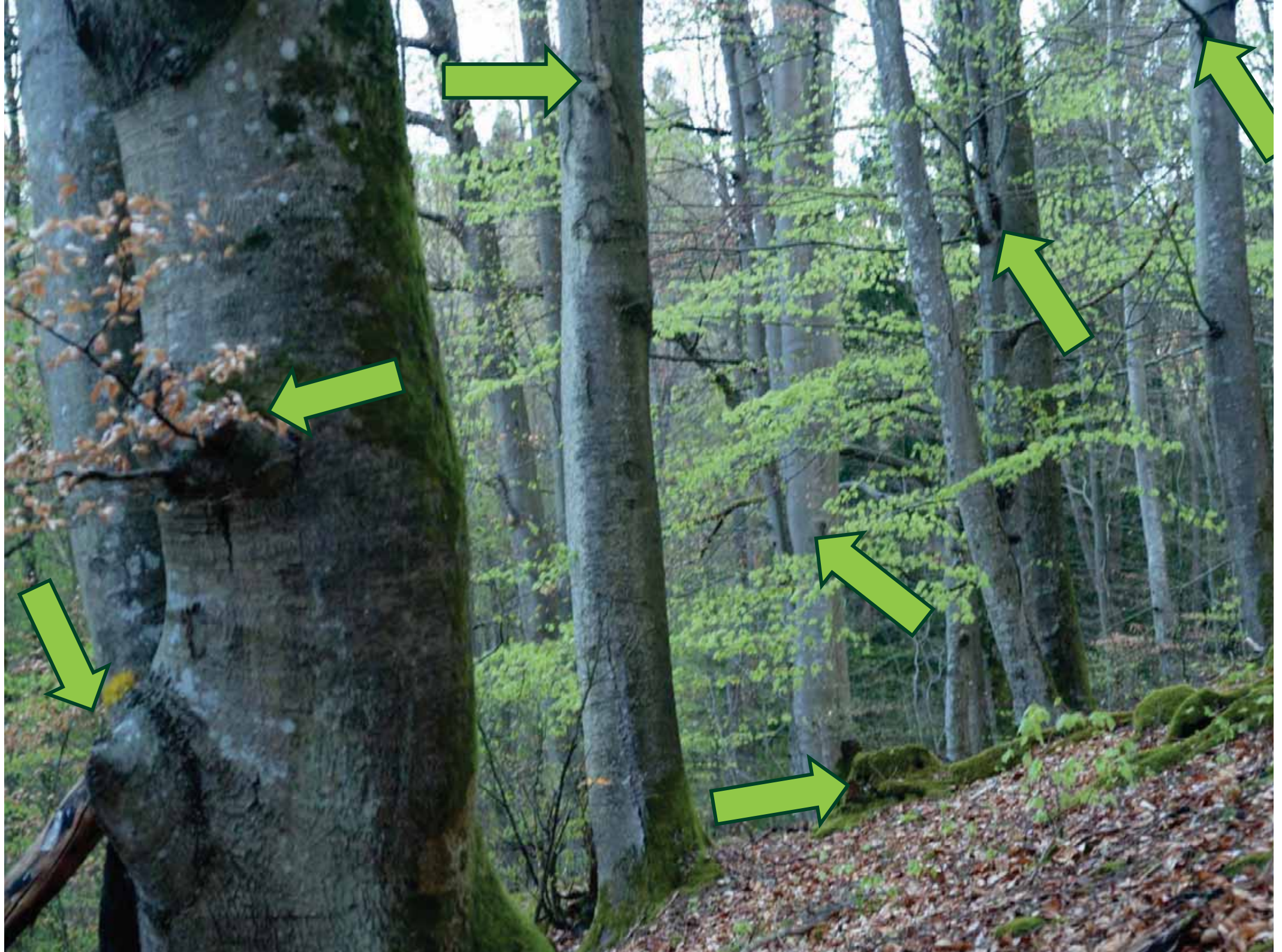



Die Forsteinrichtungsinventur 2010 belegt:

Der Forstbetrieb Ebrach ist auf einem guten Weg zu mehr Artenvielfalt

Biotopbäume stehen überall im Forstbetrieb





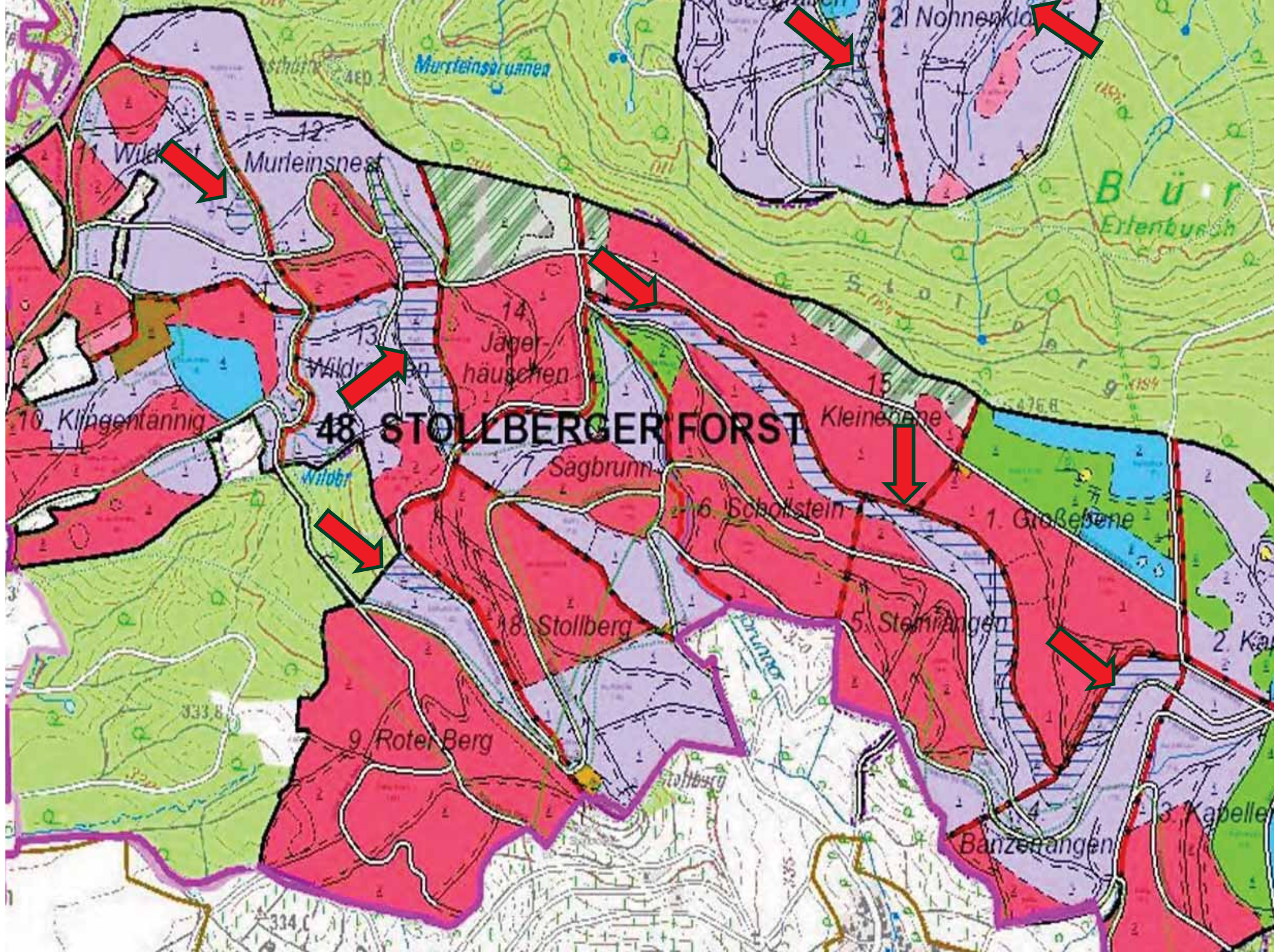
A photograph of a forest landscape. The foreground is filled with a dense thicket of dry, brown branches and fallen leaves. In the middle ground, there are several tall, thin, light-colored trees, possibly birches or aspens, standing in a clearing. The background shows a dense forest of taller trees, some with green foliage and others with brown leaves, suggesting an autumn or early winter setting. A green oval with a black border is superimposed on the lower center of the image, containing text.

**Nicht zu unterschätzen:
Sukzessionsflächen mit
sonstigen Laubbäumen**

**Trittsteine werden vor Ort markiert, um
versehentliches Baumfällen zu verhindern**







52. EBRACHER FORST

11. Winterrangen

5. Kappe

1. Schlage

Felsen-
keller

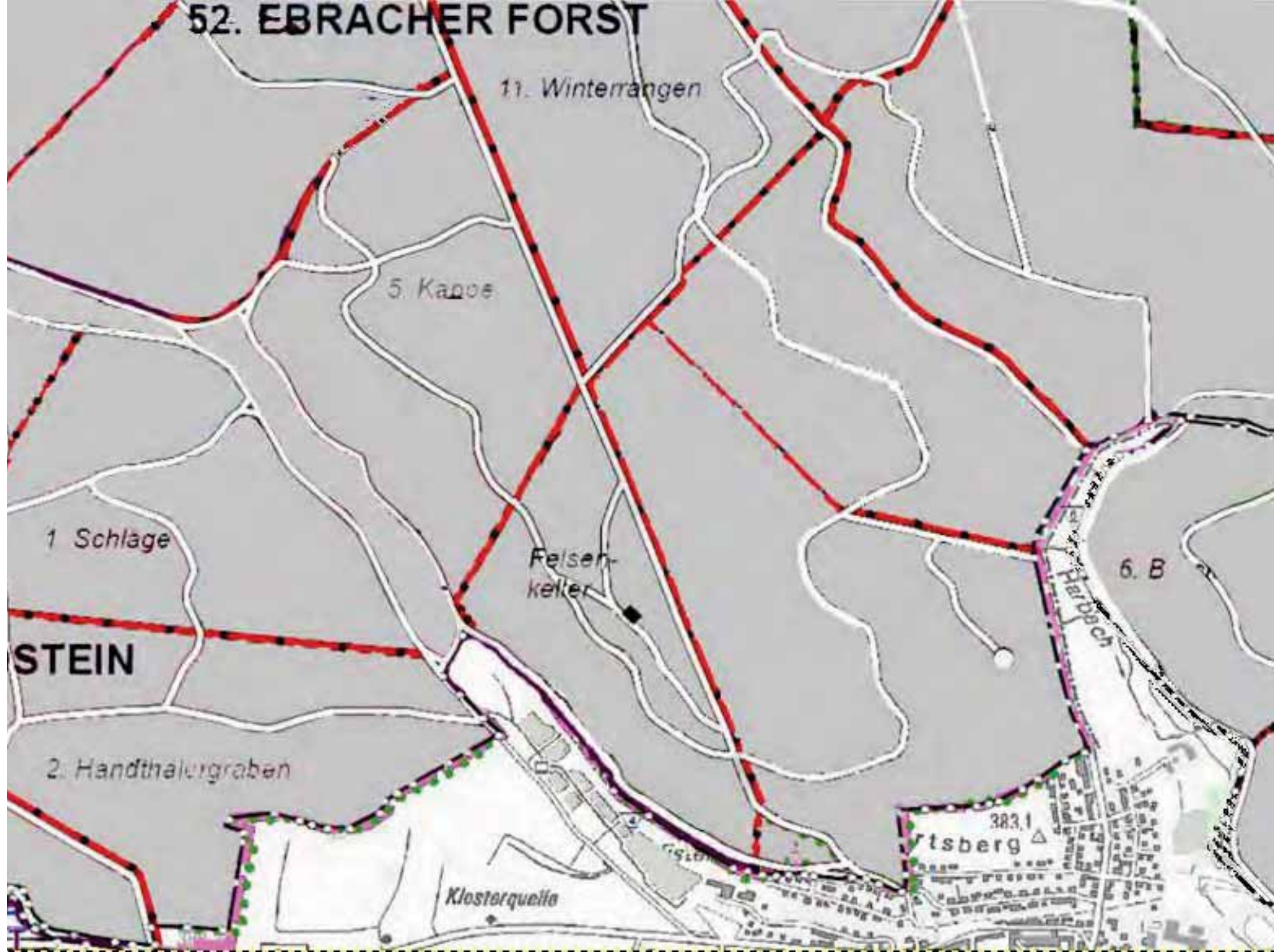
6. B

STEIN

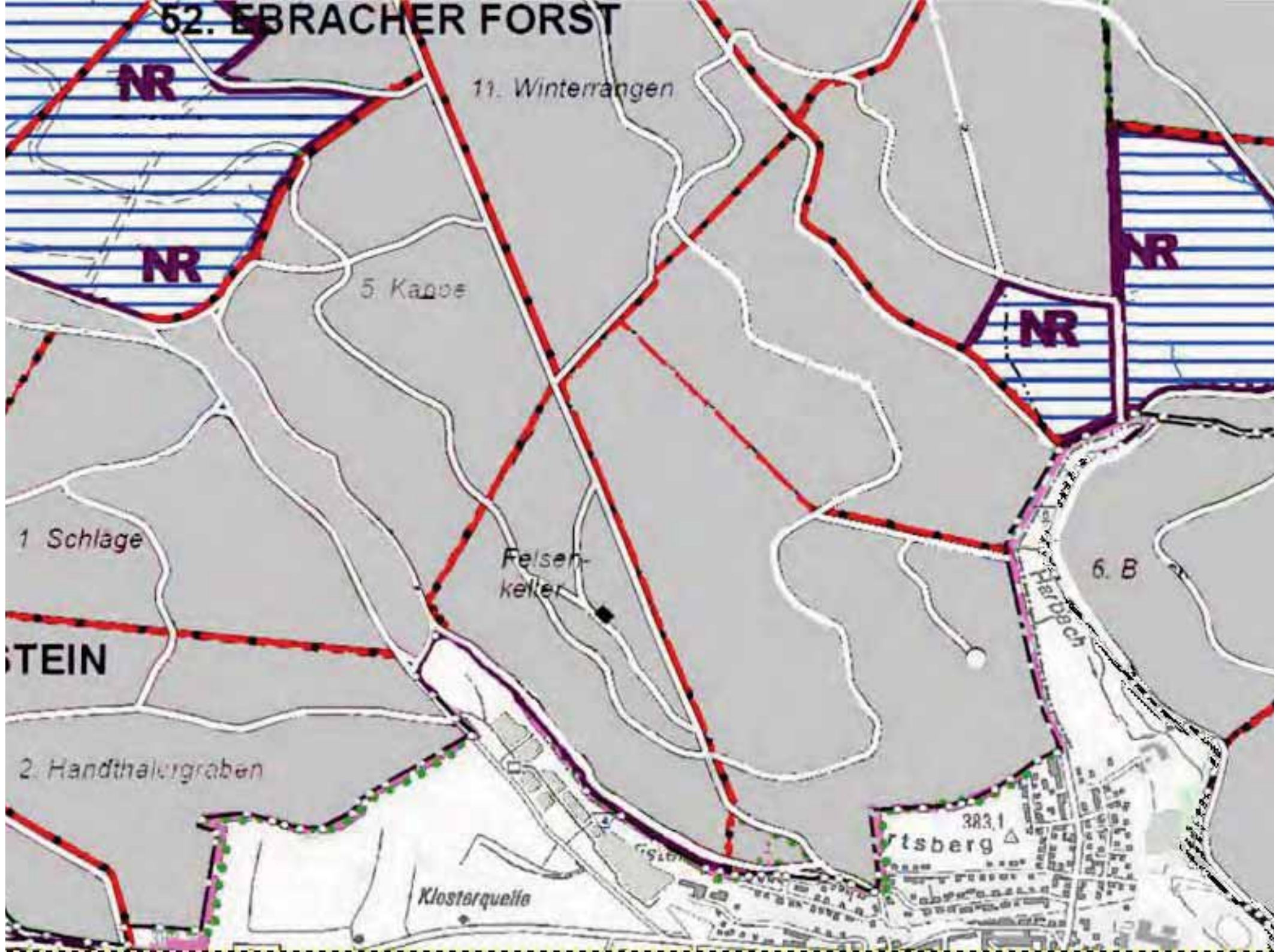
2. Handthalgraben

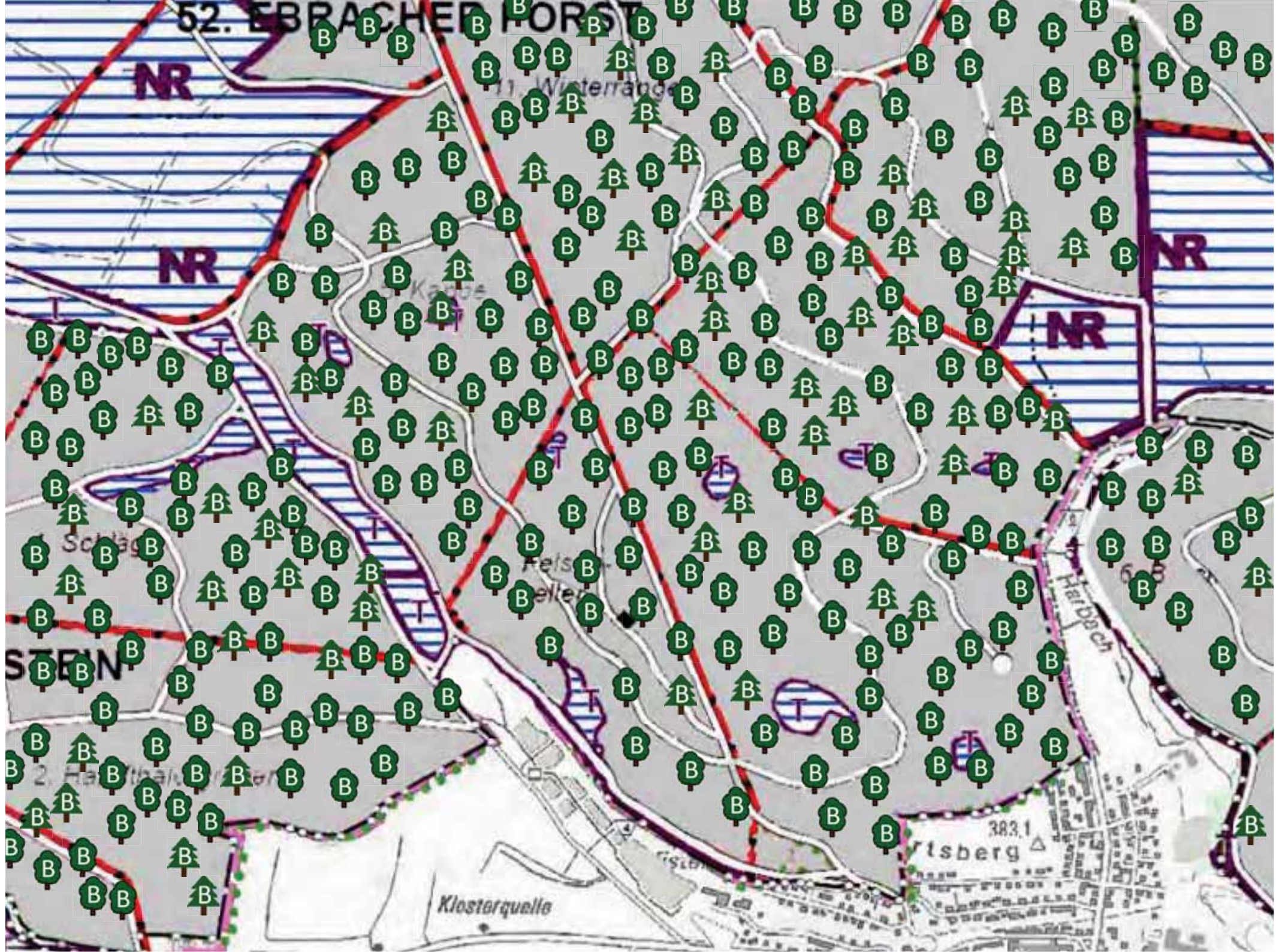
Klosterquelle

383,1
Hartsberg



52. EBRACHER FORST





Eine Forderung des Naturschutzes:

„Den Zehnten der Natur“

Waldfläche des Forstbetriebs Ebrach: 16.500 ha

davon Naturwaldreservate: 430 ha

Trittsteine (incl. Waldränder): 700 ha

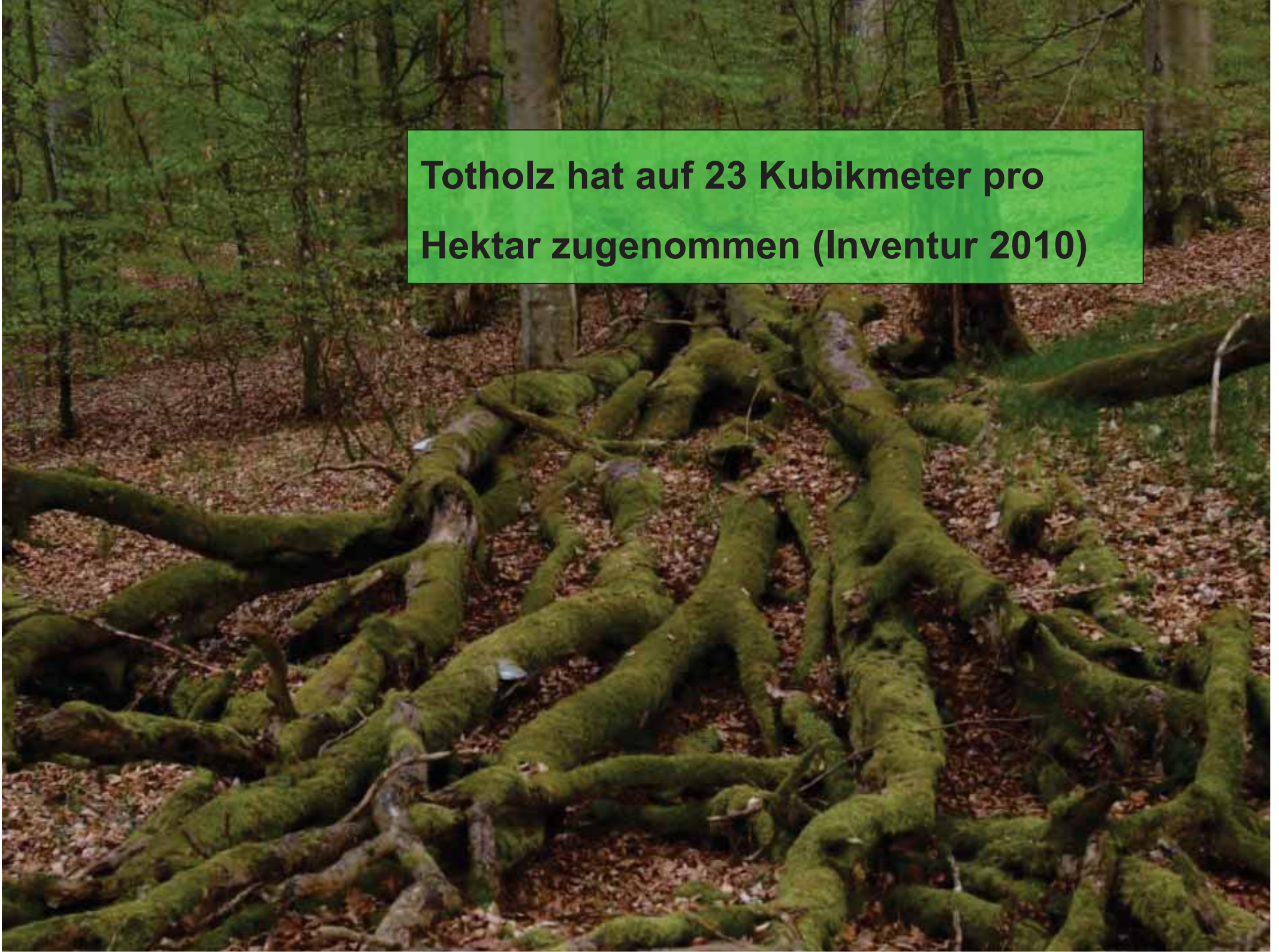
10 Biotopbäume/ha

d.s. 15.400 Stck x 50 qm 770 ha

Zusammen aus der Nutzung: 1.900 ha

das sind 11,5 % der Staatswaldfläche

**Totholz hat auf 23 Kubikmeter pro
Hektar zugenommen (Inventur 2010)**



Naturschutzkonzept für den Forstbetrieb Ebrach



Fortschreibung 2014

Das Trittsteinkonzept

–

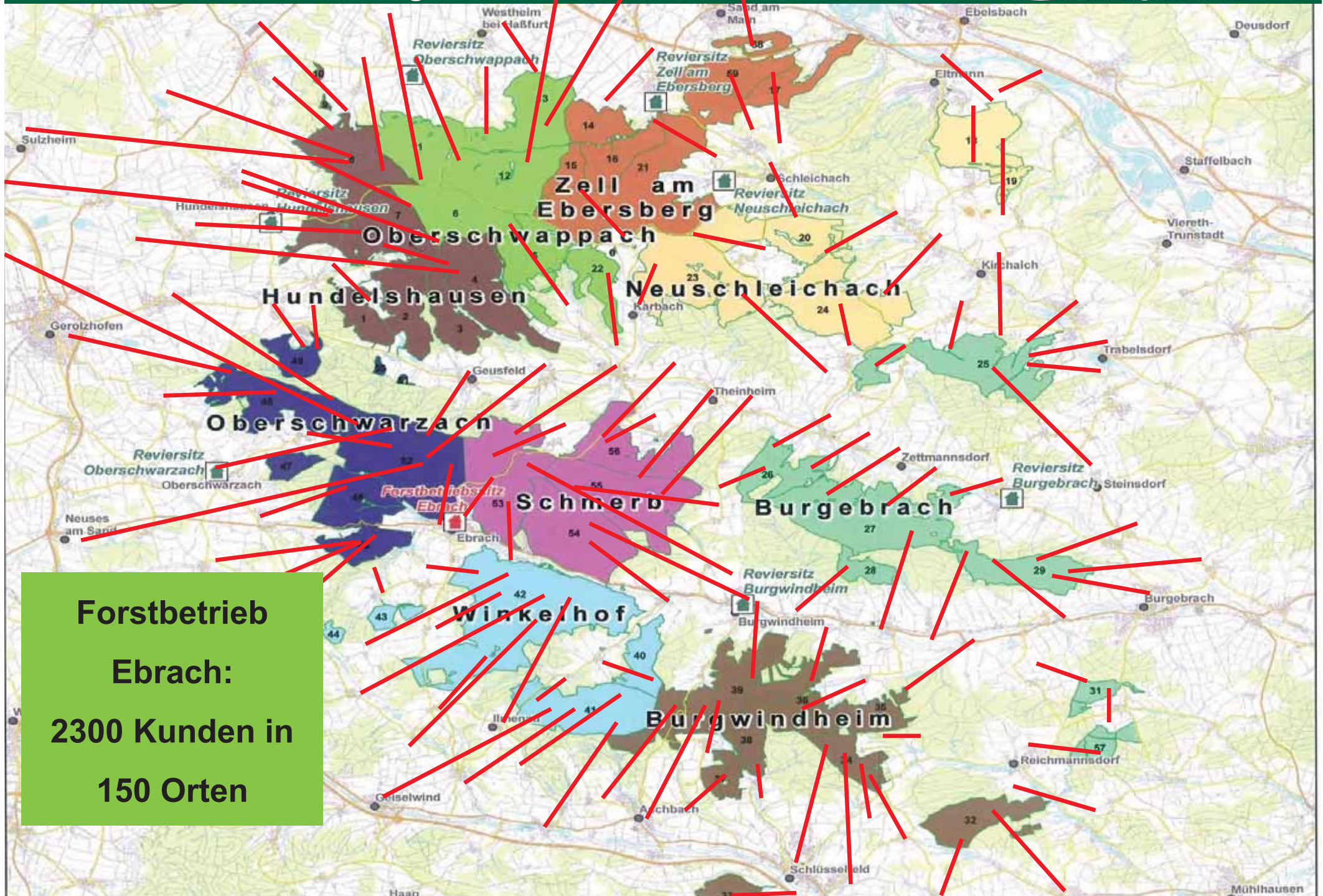
**dezentrale, kleinstrukturierte Sicherung
der Biodiversität**

Warum ist das im Steigerwald sinnvoll?

**1. Besonderheit: Mit 25.000 Efm
ist der Forstbetrieb Ebrach einer
der größten
Brennholzproduzenten
Deutschlands**

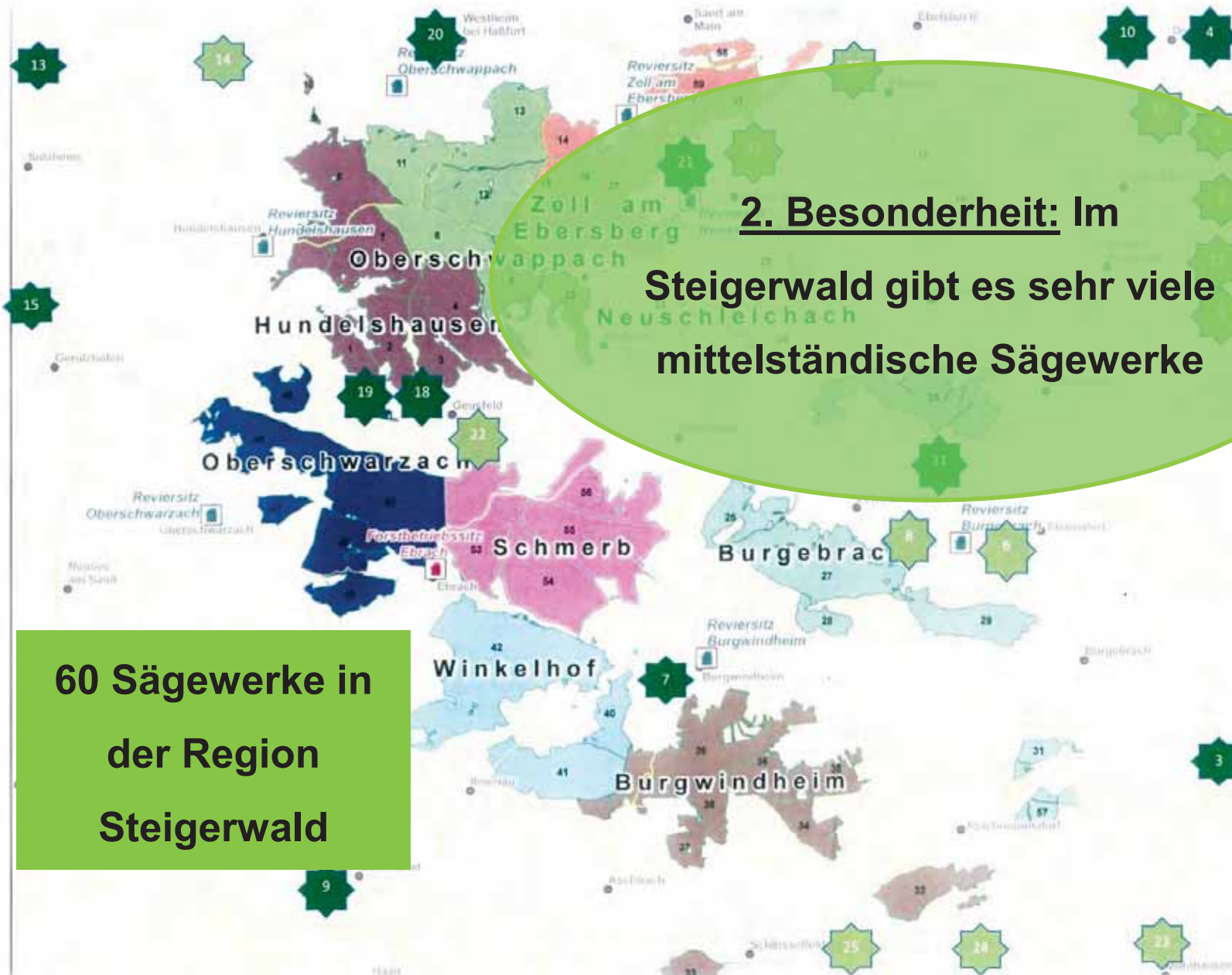


Brennholz der kurzen Wege



**Forstbetrieb
Ebrach:
2300 Kunden in
150 Orten**





60 Sägewerke in der Region Steigerwald

2. Besonderheit: Im Steigerwald gibt es sehr viele mittelständische Sägewerke

Sägewerkskunden des Forstbetriebs Ebrach in der Region Steigerwald

Landkreis Bamberg

1. Brehm, Richard – Kemmern
2. Oberlein – Stadelhofen
3. Günterben – Strullendorf
4. Jacob, Erich – Grub am Forst
5. Kröner – Bischberg
6. Lochner – Burgebrach
7. Moser – Burgwindheim
8. Meser – Burgebrach
9. Reinlein – Geiselwind
10. Schonath – Scheßlitz
11. Schug – Schönbrunn
12. Ziegelhöfer – Breitengüßbach

Landkreis Schweinfurt

13. Alt – Schwebheim
14. Barthel – Donnersdorf
15. Gleitsmann – Wipfeld

Landkreis Haßberge

16. Bauerschmitt – Eiltmann
17. Gehrig – Oberaurach
18. Jäger, Ludwig – Rauhenebrach
19. Jäger, Bernd – Rauhenebrach
20. Reitz – Wonfurt
21. Wirth – Oberschleichach
22. Zipfel – Rauhenebrach

Landkreis Erlangen-Höchstadt

23. Brehm, Wolfgang – Adelsdorf
24. Kugler – Vestenbergsgreuth

Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim

25. Nahrhaft – Markt Bibart



Buche

Kiefer

Eiche

Zielvorgaben für den Staatswald nach Art. 18 des
Bayerischen Waldgesetzes:

**Die Bewirtschaftung des
Staatswaldes zielt auf eine
Optimierung des Gesamtnutzens
aller Waldfunktionen**

Vorteile des Trittsteinkonzepts:

1. Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie in demselben Wald
2. Holz der kurzen Wege
3. Wildnis der kurzen Wege
4. Verbreitung der Waldarten über den gesamten Wald
5. Nahezu in jedem Forstbetrieb umsetzbar

Voraussetzungen:

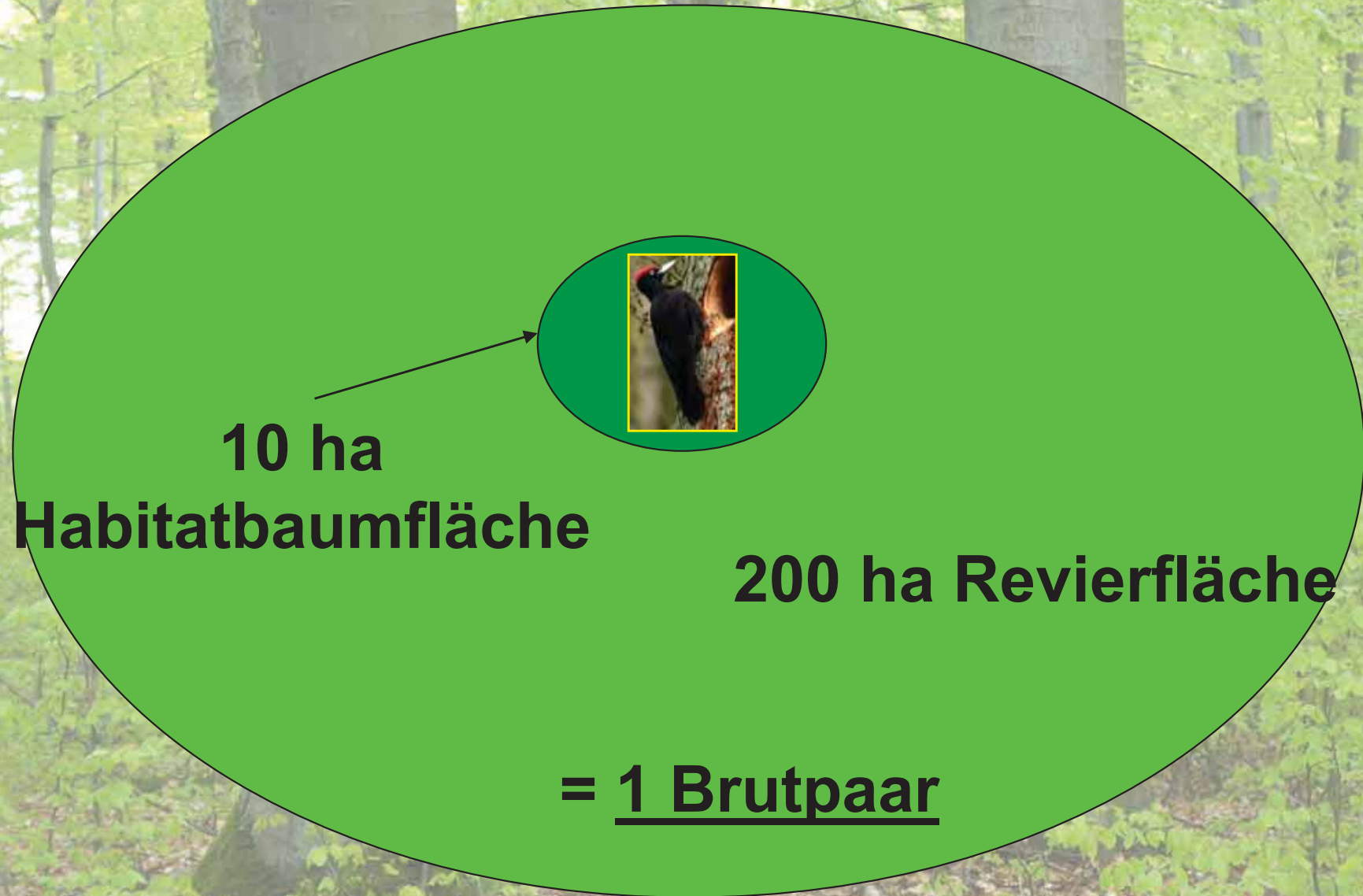
1. Reste der natürlichen Waldgesellschaft
2. Verzicht auf maximalen Ertrag aus dem Holzverkauf
3. Werbung um Akzeptanz in der Bevölkerung

„Die Staatsregierung wird aufgefordert, das im Steigerwald vom Forstbetrieb Ebrach der Bayerischen Staatsforsten verfolgte Trittsteinkonzept als Grundlage für eine Weiterentwicklung der Naturschutzkonzepte des Steigerwalds heranzuziehen und mittel- und langfristig ein landkreisübergreifendes Gesamtkonzept im Dialog mit den Bürgern zu entwickeln. Eine großflächige Stilllegung von Waldflächen ist daher abzulehnen.“

***Beschluss des Bayerischen Landtags vom 4. Juni 2014
auf Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER***



Beispiel: Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)





10 ha

Habitatbaumfläche

200 ha Revierfläche

= 1 Brutpaar

200 ha

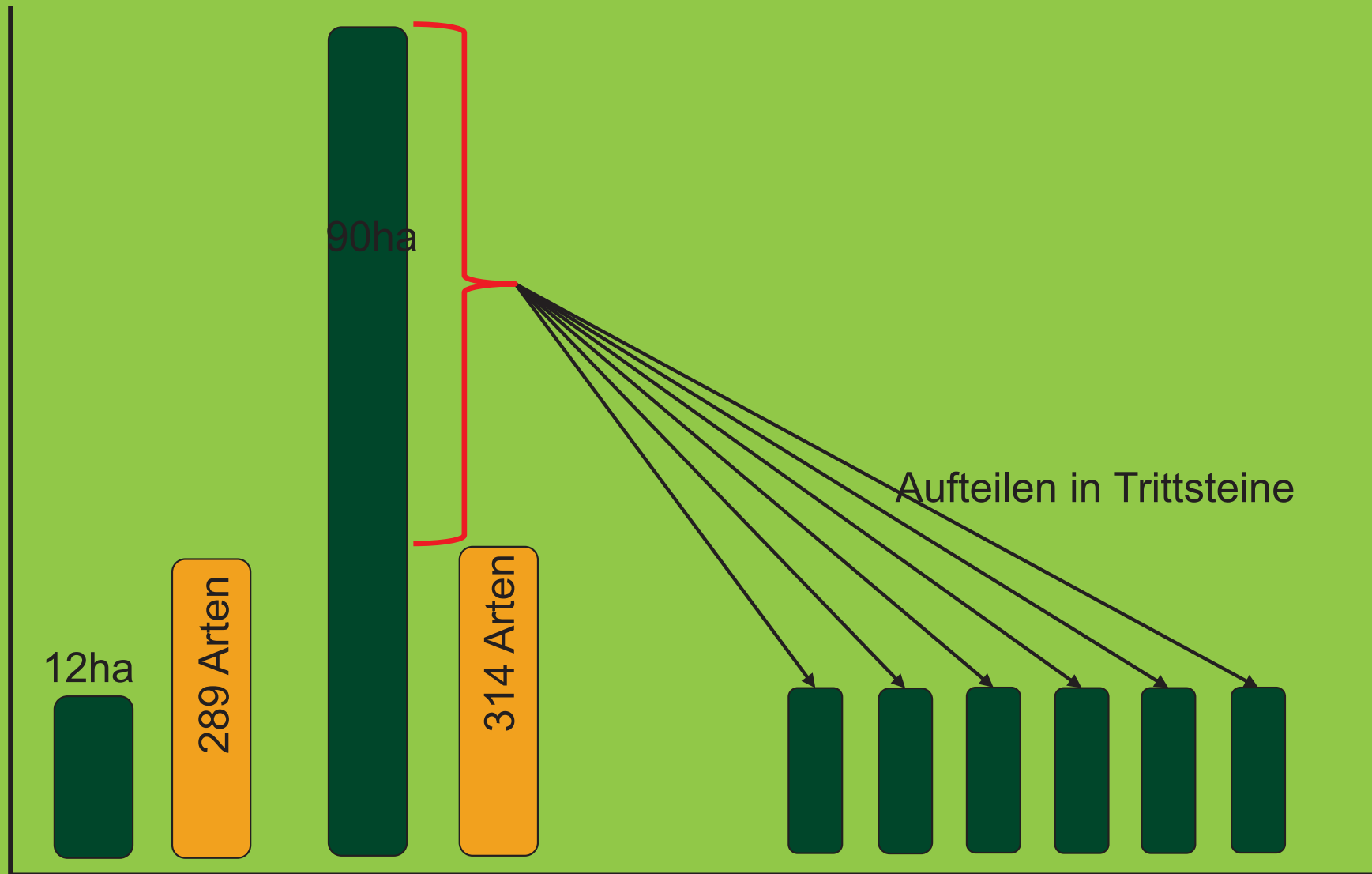
=

20 x 10 Hektar

= 20 Brutpaare



Zunahme xylobionter Käferarten im Vergleich zur Flächenzunahme im Naturwaldresavat „Waldhaus“ bei Ebrach





Die Staatswaldbewirtschaftung im Forstbetrieb Ebrach zeigt:

Die Artenvielfalt nimmt zu

- trotz Nutzung



Beispiel: Schwarzkäfer (*Bolitophagus reticulatus*)



Karte Reviere Steigerwald.PNG

Legende:

Kreis mit Zahl bedeutet Anzahl an Vorkommen pro Distrikt

shausen

6-Neuschleichach

8-Burgebrach

warzach

12-Schmerb

Jörg Müller, 2004:

„In den Wirtschaftswäldern im Norden dagegen fehlt die Art vollständig“

Heute, 2014:

Bolitophagus reticulatus kommt flächendeckend vor

9-Burgwindheim



Trox perrisii, Knochenkäfer

**2010 wiederentdeckt im
bewirtschafteten (Steiger-)
Wald**



Hericium coralloides, Ästiger Stachelbart

**Keine Seltenheit mehr – im
bewirtschafteten (Steiger-) Wald**



Ficedula albicollis, Halsbandschnäpper

**Dank vieler Kleinhöhlen ein Allerweltsvogel -
im bewirtschafteten (Steiger-) Wald**



Wertholz für den Menschen



Totholz für die Artenvielfalt

A photograph of a forest with tall trees and green foliage, overlaid with a semi-transparent green rectangle containing text.

**„Das Trittsteinkonzept des Forstbetriebs ist
einzigartig in Bayern“**

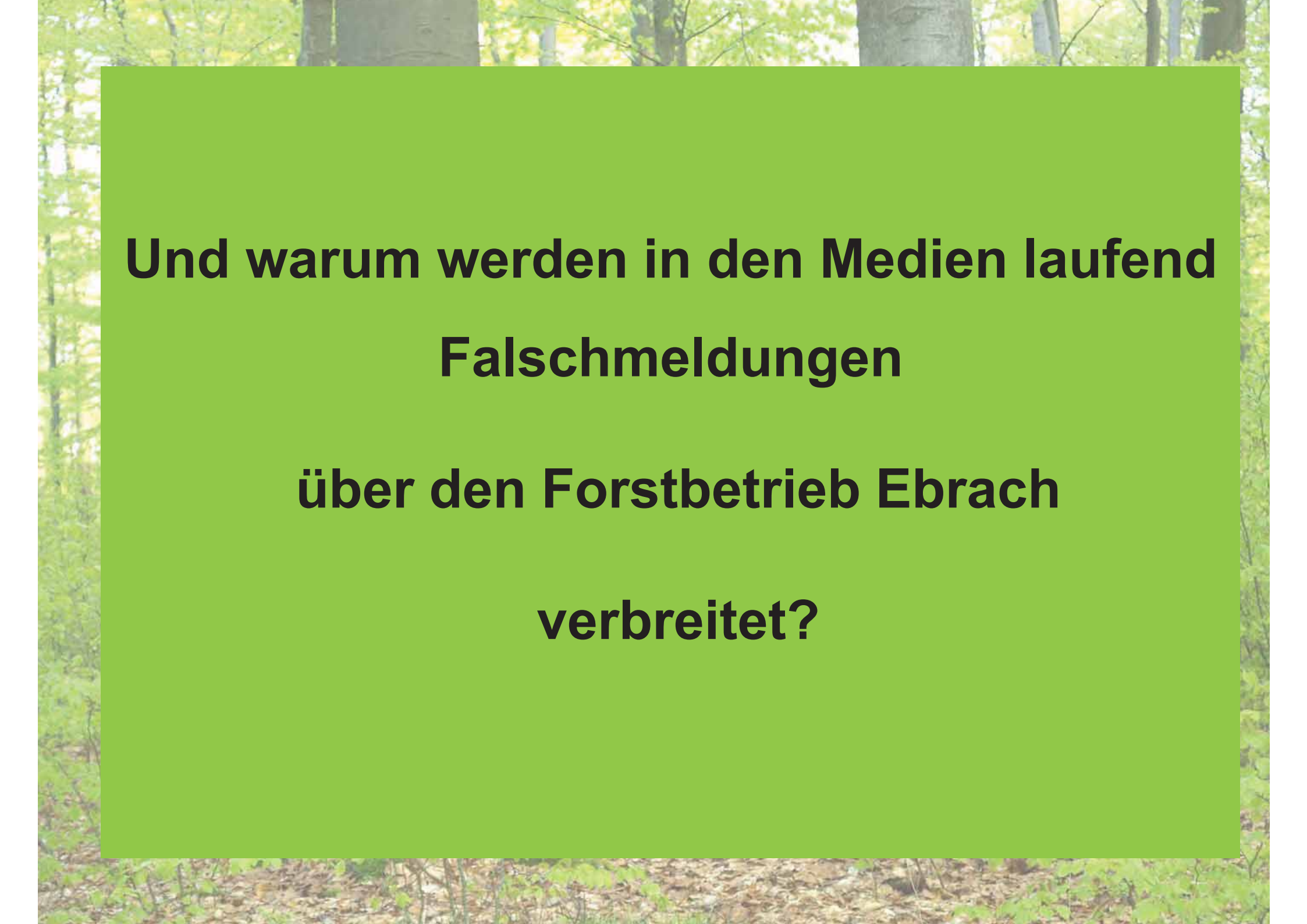
Karl Friedrich Sinner (Ehem. Leiter des NP Bayer. Wald), Vortrag am 25.2.2015 in Ebrach

Da stellt sich die Frage:

**Warum soll dann das Paradeferd der ökologischen
Waldnutzung geschlachtet werden ?**

Gliederung:

1. **Der Forstbetrieb Ebrach**
2. **Das Trittsteinkonzept**
3. **Der Optimierung regionaler Interessen**
4. **Die Darstellung in den Medien**
5. **Die Optimierung ökologischer Ziele**

A photograph of a forest with green trees and a brown forest floor, overlaid with a large green rectangular box containing text.

**Und warum werden in den Medien laufend
Falschmeldungen
über den Forstbetrieb Ebrach
verbreitet?**



1. Falschmeldung

**Es handelt sich um ein Europa weit
einzigartiges Waldgebiet**

Buchenwaldfläche in Deutschland



1. Falschmeldung

Es handelt sich um ein Europa weit
einzigartiges Waldgebiet

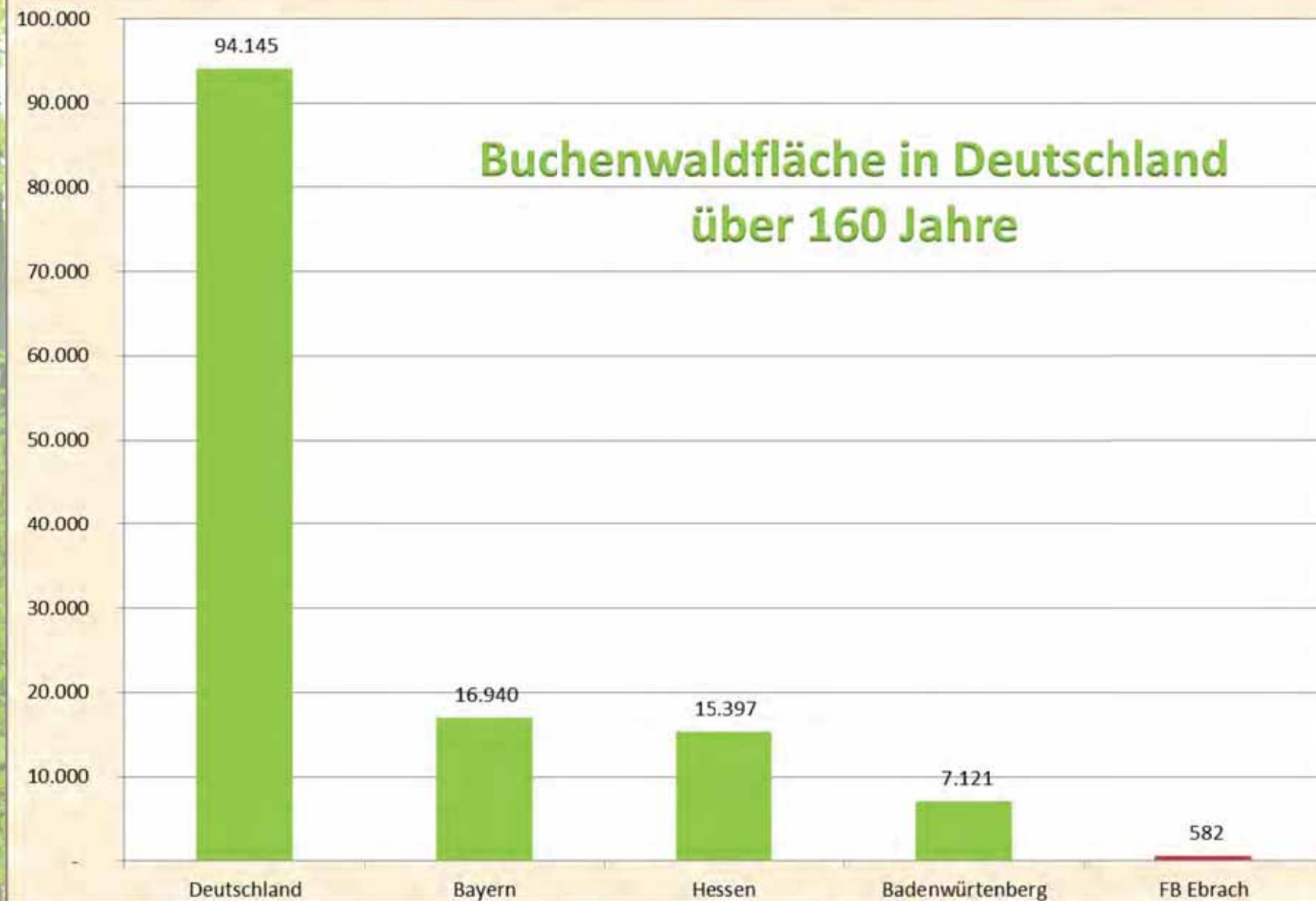
**Nein, es gibt viele
Buchenwälder in
Deutschland**



2. Falschmeldung

**Es müssen 300 Jahre alte Urwaldbuchen
geschützt werden**

Buchenwaldfläche in Deutschland über 160 Jahre



2. Falschmeldung

Es müssen 300 Jahre alte Urwaldbuchen
geschützt werden

**Es gibt leider
keine 300 jährigen
Urwaldbuchen**



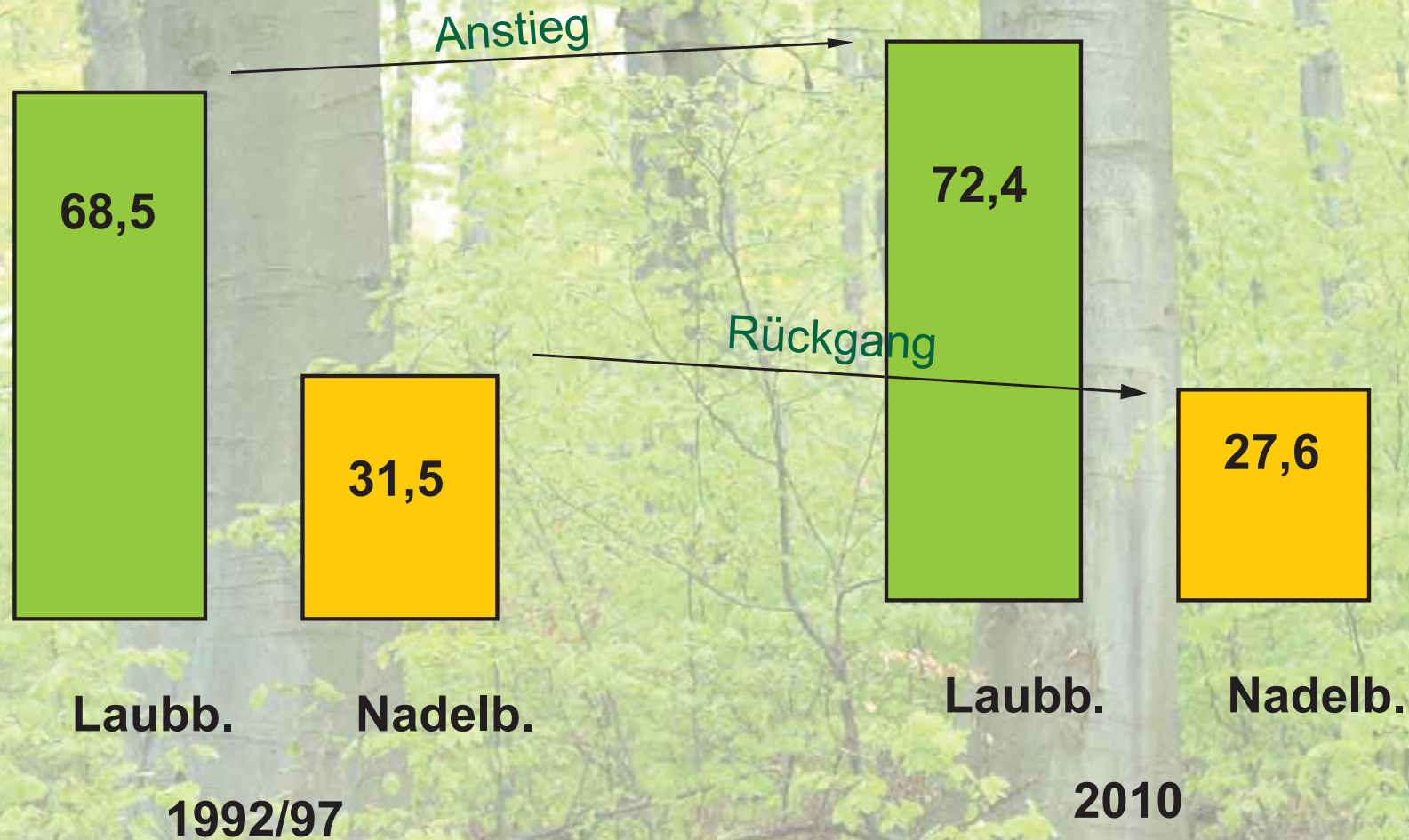
3. Falschmeldung

**Die Buche ist gefährdet und muss
besonders geschützt werden**

Die Forsteinrichtungsinventur 2010 belegt:

Der Forstbetrieb Ebrach ist auf einem guten Weg zum Naturwald:

Der Laubbaumanteil hat zugenommen



3. Falschmeldung

Muss der Buchenwald besonders geschützt werden?

Nein — die Buche ist nicht in Gefahr



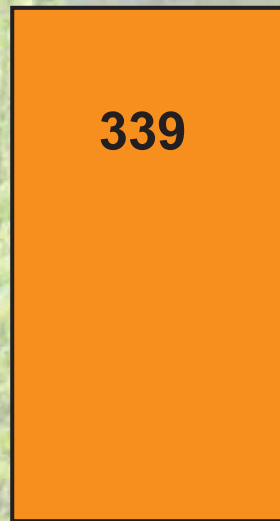
4. Falschmeldung

Die Wälder werden übernutzt

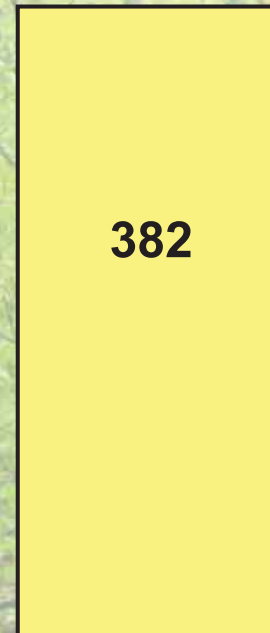
Die Forsteinrichtungsinventur 2010 belegt:

Der Forstbetrieb Ebrach ist auf einem guten Weg
zu mehr Artenvielfalt durch

einen steigenden Holzvorrat



1992/97



2010

Holzvorrat in Vorratsfestmeter pro Hektar

Erklärung für den Anstieg des Holzvorrats:

Zuwachs 2005 - 2011

pro Jahr: 139.000 fm

insgesamt: 834.000 fm

Nutzung 2005 – 2011

pro Jahr: 96.000 fm

insgesamt: 576.000 fm

Vorratsaufbau:

258.000 fm

d.s. pro Hektar (nur BaySF):

16 fm

Die Planung für die nächsten 10 Jahre

Hiebssatz

Zuwachs:	139.000 Efm (8,5 fm/ha)
Alt:	106.000 Efm (6,8 fm/ha)
Neu:	103.000 Efm (6,6 fm/ha)
davon	
werden verkauft:	80 – 85 %
bleiben als Totholz im Wald:	15 – 20 %
Anreicherung gesamt:	50.000 – 60.000 fm (rd. 3 fm/ha)

4.

Werden die Wälder übernutzt?

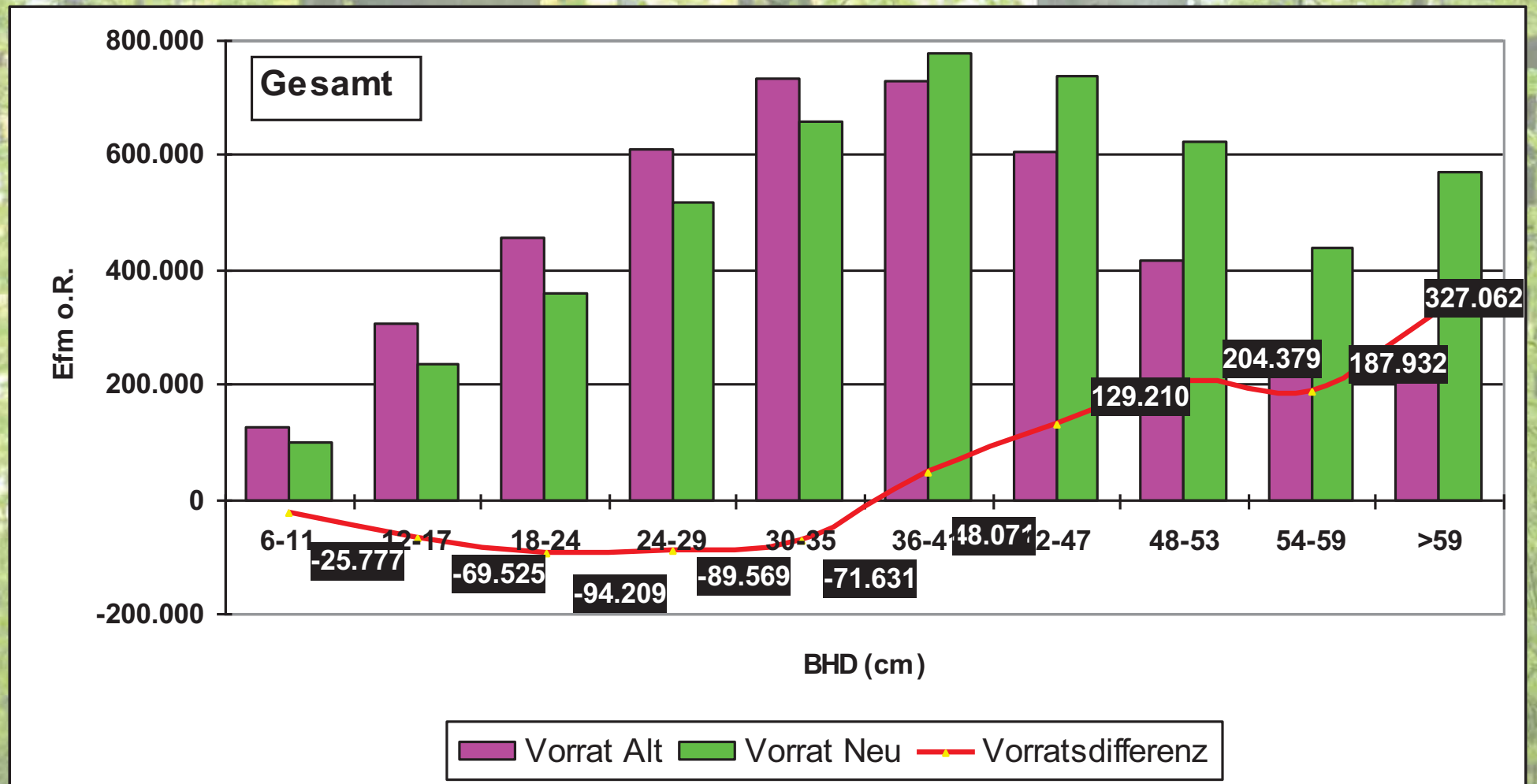
Nein — Holzvorrat
nimmt zu



5. Falschmeldung

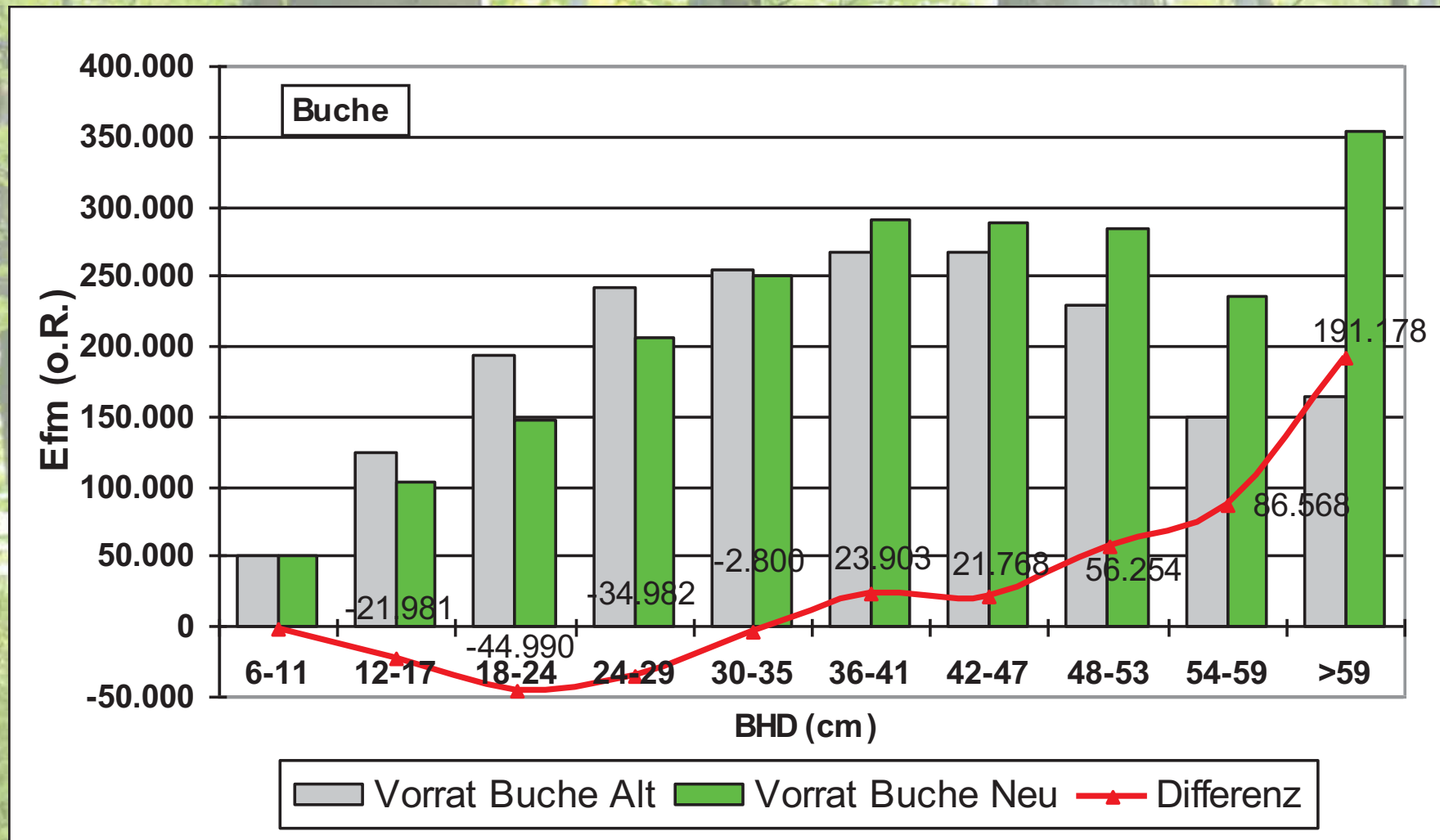
**Es werden die dicken Bäume
geschlachtet?**

Vorratsvergleich nach Stärkeklassen: Gesamt



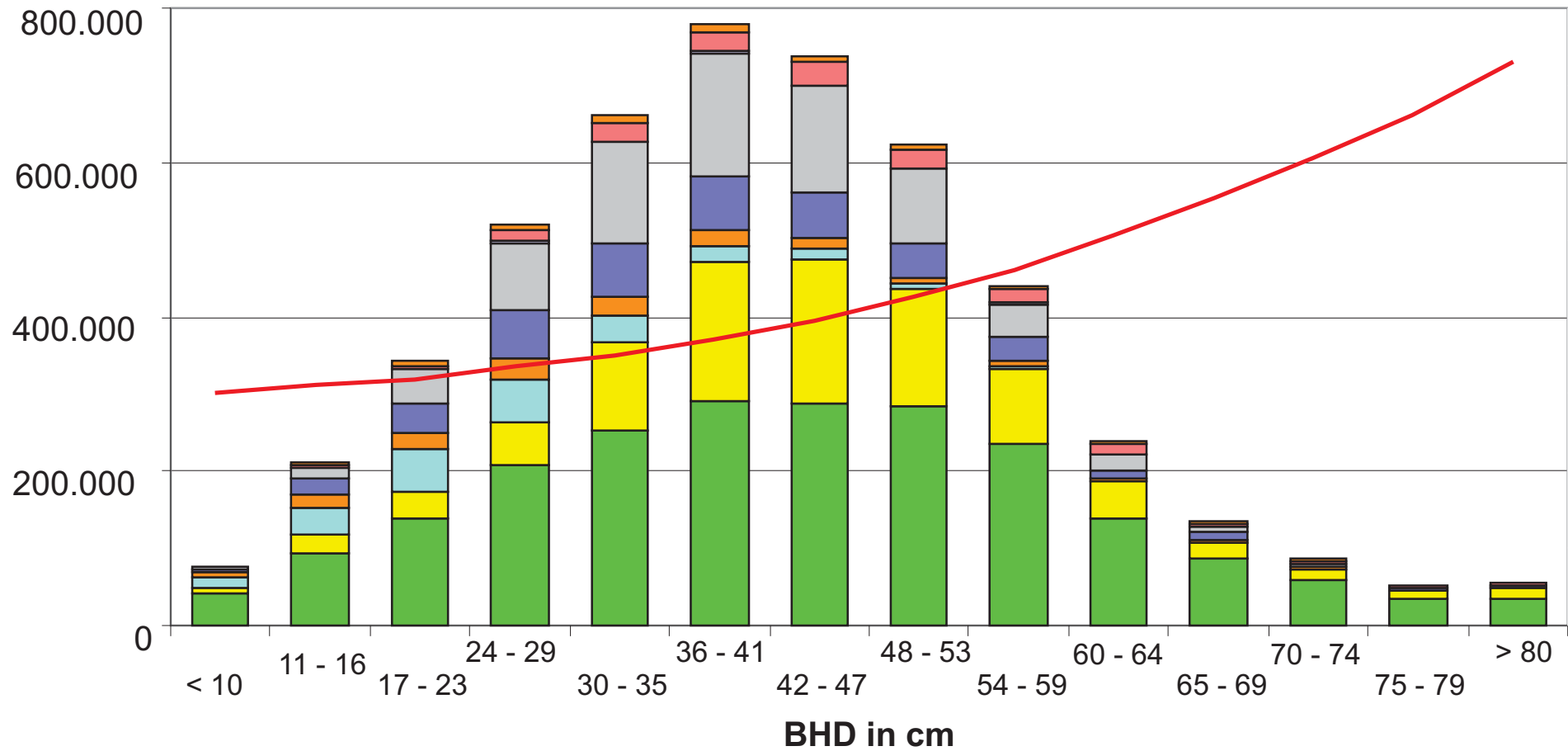
→ Bäume über 59 cm haben sich fast verdreifacht

Vorratsvergleich nach Stärkeklassen: Buche



→ die Forsteinrichtungsinventur 2010 belegt: der FB Ebrach schützt alte Buchen – das Buchenstarkholz hat

Holzerntevorrat in fm



5. Falschmeldung

Werden die dicken Bäume weniger?

Nein — dicke Bäume
sind mehr geworden



6. Falschmeldung

**Holz wird nach China und Russland
verkauft?**

Holzeinschlag und Holzverkauf (im Anhalt an das Geschäftsjahr 2013)

Sorten-/ Baumartengruppe		Anteil der Baumart am Einschlag		Verkauf					Verbleib als Totholz im Wald	
				Gesamt	in der Region Franken (überwiegend Steigerwald)		aus der Region Franken (überwiegend Bayern)			
					fm	Anteil	fm	Anteil		
Laubstammholz	Buche	51.000	50%	12.500	11.700	94%	800	6%	14.000	27%
	Eiche	8.500	8%	3.500	3.000	86%	500	14%	2.500	29%
Nadelstammholz	Fichte	18.000	17%	13.500	2.700	20%	10.800	80%	1.000	6%
	Kiefer	25.500	25%	19.000	1.900	10%	17.100	90%	2.000	8%
Industrieholz	Laub			3.800	0	0%	3.800	100%		
	Nadel			5.200	5.200	100%	0	0%		
Brennholz (incl. Hackschnitzel)	Laub			22.000	22.000	100%	0	0%		
	Nadel			4.000	3.000	75%	1.000	25%		
Gesamt		103.000	100%	83.500	49.500	59%	34.000	41%	19.500	19%

Nein — 90% bleiben in
Bayern, überwiegend
im Steigerwald

Wird Holz nach China und Russland
verkauft?



**„Massive Baumfällungen unterstreichen
die Notwendigkeit des Schutzgebiets“**

Pressemitteilung des BUND Naturschutz v.15.6.2015 zum §29-Gebiet in Ebrach

**„Wer die alten Bäume fällt, kann sie nicht
schützen“**

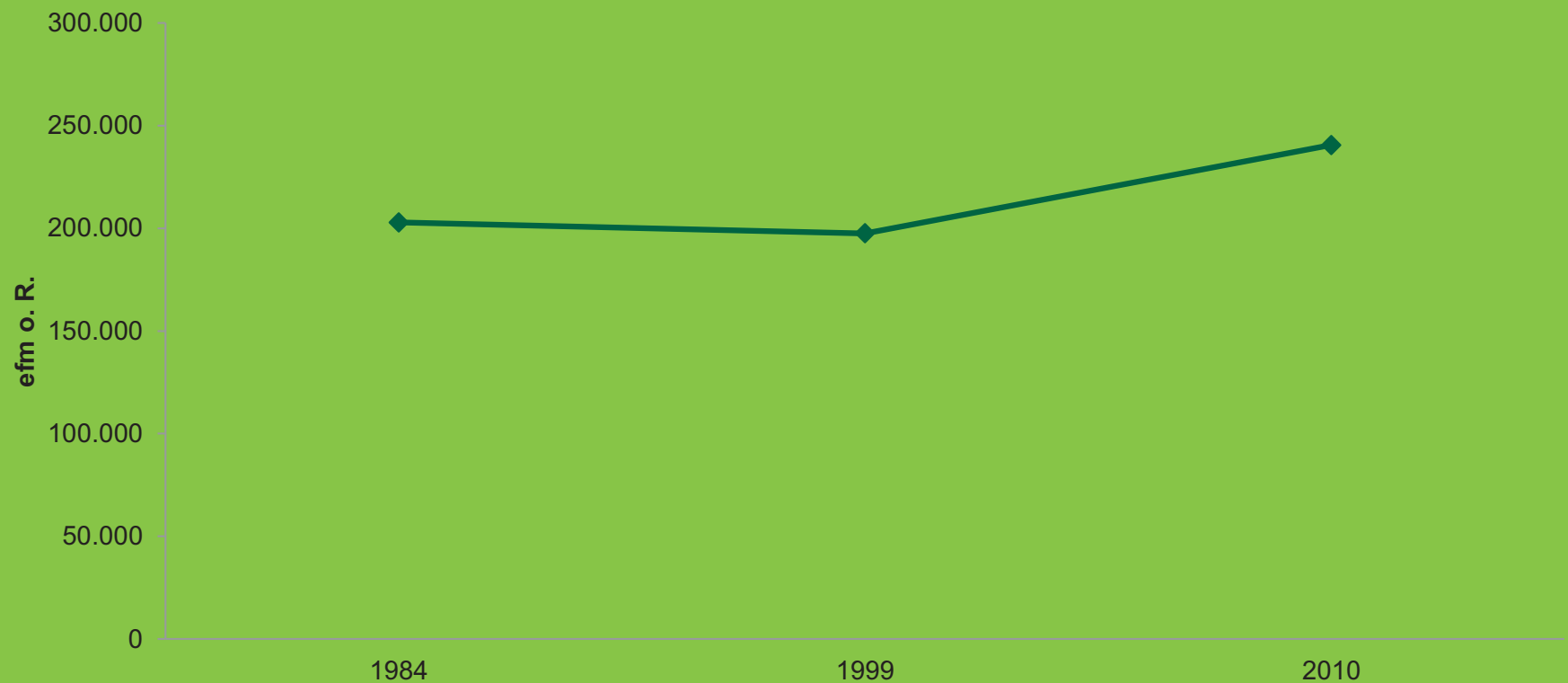
*Hubert Weiger, Pressemitteilung des BUND Naturschutz v.15.6.2015 zum §29-Gebiet in
Ebrach*

„8000 Bäume bald ohne Schutz“

Fränkischer Tag

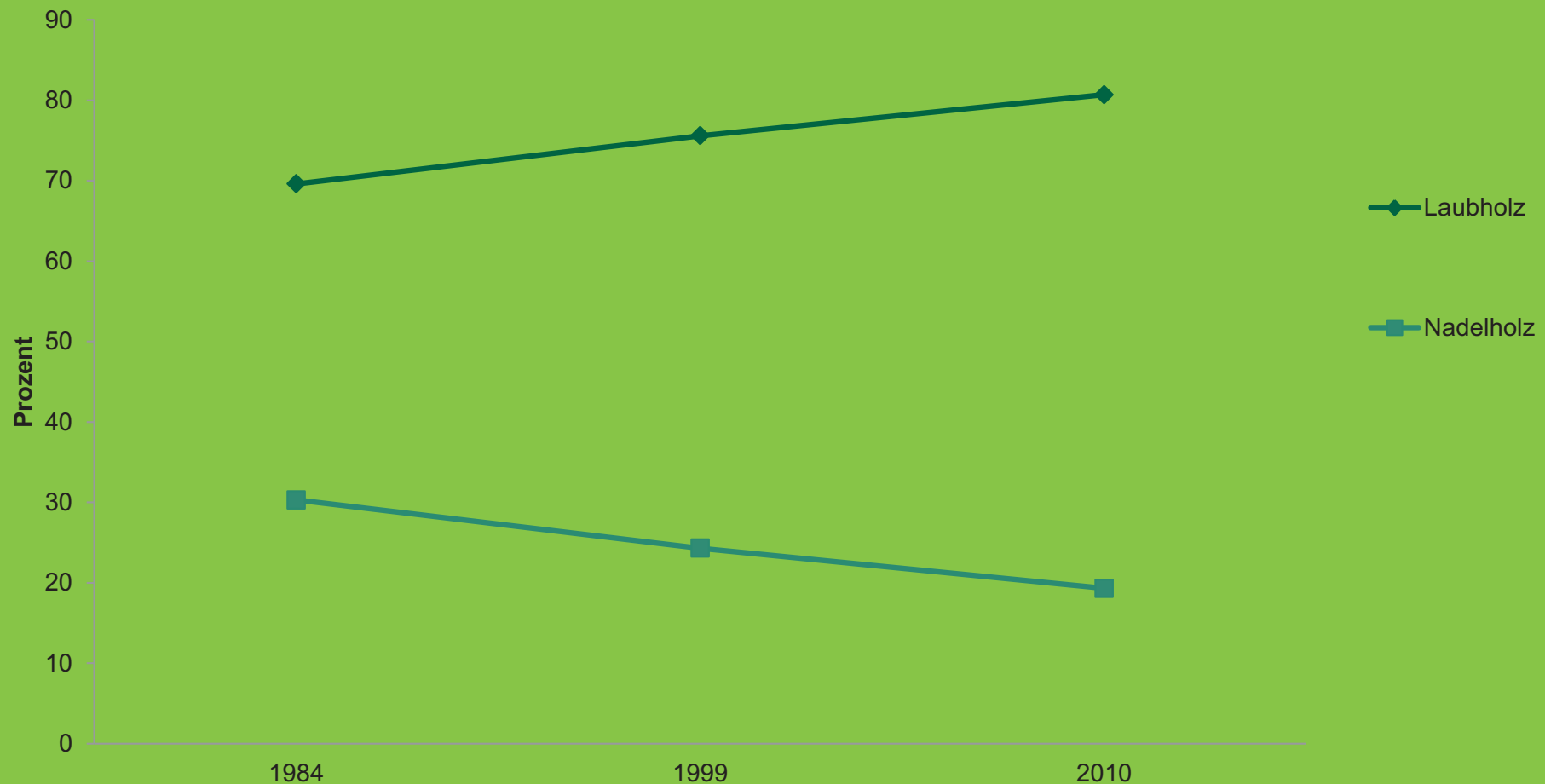
Die Realität im §29-Gebiet sieht anders aus:

Der Holzvorrat hat zugenommen



Die Realität im §29-Gebiet sieht anders aus:

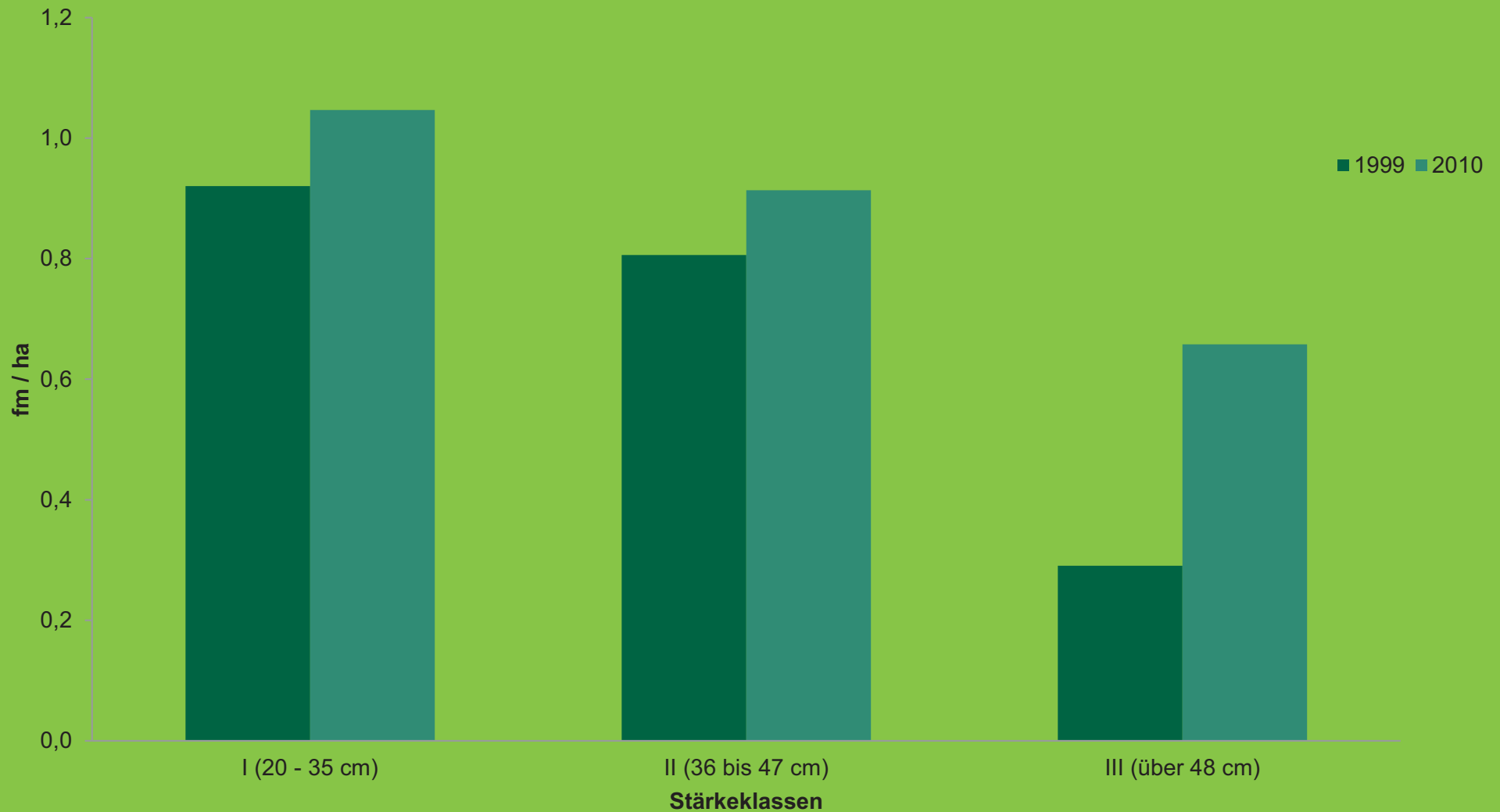
Laubbäume haben zugenommen



Die Realität im §29-Gebiet sieht anders aus: Die Buche hat zugenommen



Die Realität im §29-Gebiet sieht anders aus: Das Totholz hat zugenommen

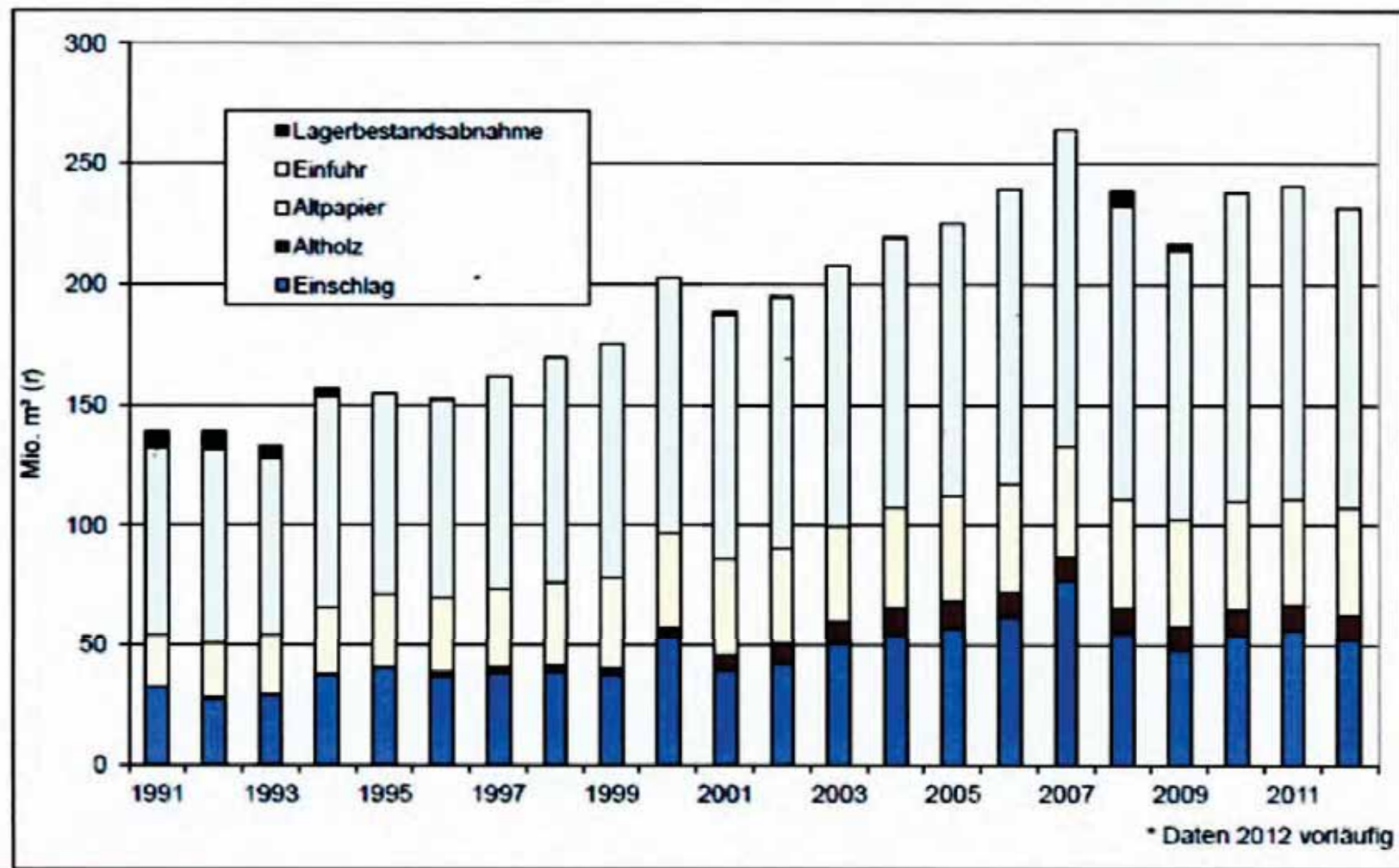


Gliederung:

1. **Der Forstbetrieb Ebrach**
2. **Das Trittsteinkonzept**
3. **Der Optimierung regionaler Interessen**
4. **Die Darstellung in den Medien**
5. **Die Optimierung ökologischer Ziele**

Abbildung 1:

Gesamtaufkommen an Holz und Produkten auf Basis Holz in der Bundesrepublik Deutschland nach Aufkommensquellen in der Zeitreihe der Jahre 1991 bis 2012 in Mio. m³(r)



Quelle: Holzbilanzen 2010 bis 2012 für die Bundesrepublik Deutschland, Thünen Institut, Working Paper 9, Sept. 2013

Verheizen wir zu viel vom Wald?

Brennholzboom

Forstbehörden sehen keinen Anlass zur Sorge, Naturschützer hingegen kritisieren die Entwicklung der vergangenen Jahre.

Von unserem Redaktionsmitglied
TILMAN TOEPFER

Die Deutschen kaufen den Markt für Brennholz leer, Brennholz wird knapp und immer teurer – zwei Schlagzeilen aus dem milden Winter 2012/13. Nimmt man die Botschaften für bare Münze, dann bleibt bald der Ofen kalt. So schlimm wird es so schnell nicht kommen. Die Bundeswaldinventur 2012 wärmt mit ihren Fakten.

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) präsentierte vor wenigen Tagen in Berlin „erfreuliche Nachrichten“. Die Waldfläche ist mit rund 11,4 Millionen Hektar in etwa konstant geblieben. Der Holzzuwachs ist mit mehr als elf Kubikmetern je Hektar und Jahr oder knapp 122 Millionen Kubikmetern pro Jahr weiterhin auf einem hohen Niveau. Allerdings habe sich die in den 1990er Jahren beobachtete Beschleunigung des Wachstums nicht fortgesetzt. Wie auch, wenn immer mehr des begehrten Rohstoffs Holz verbrannt beziehungsweise gebunkert wird.

und Gas und obendrein möglichst viel Geld sparen. Das gelingt leicht, wenn jemand mit Motorsäge und Spaltaxt zu hantieren versteht. Mehr und mehr Zeitgenossen können wie auch einzelne Händler dem Lockruf des Holzes aus den Wäldern Osteuropas nicht widerstehen (siehe: Viel Holz aus Russland).

Zuletzt hat sich der Preisanstieg verlangsamt, über die letzten Jahre hinweg war er enorm. Nach Angaben des Technologie- und Förderzentrums (TFZ) im bayerischen Forstministerium war Hartholz im Januar 2005 noch für 57 Euro je Raummeter zu haben, im Januar 2014 kostete die gleiche Menge durchschnittlich 90 Euro. Nach wie vor schwanken die Preise sehr stark, so ist es auch in der Region.

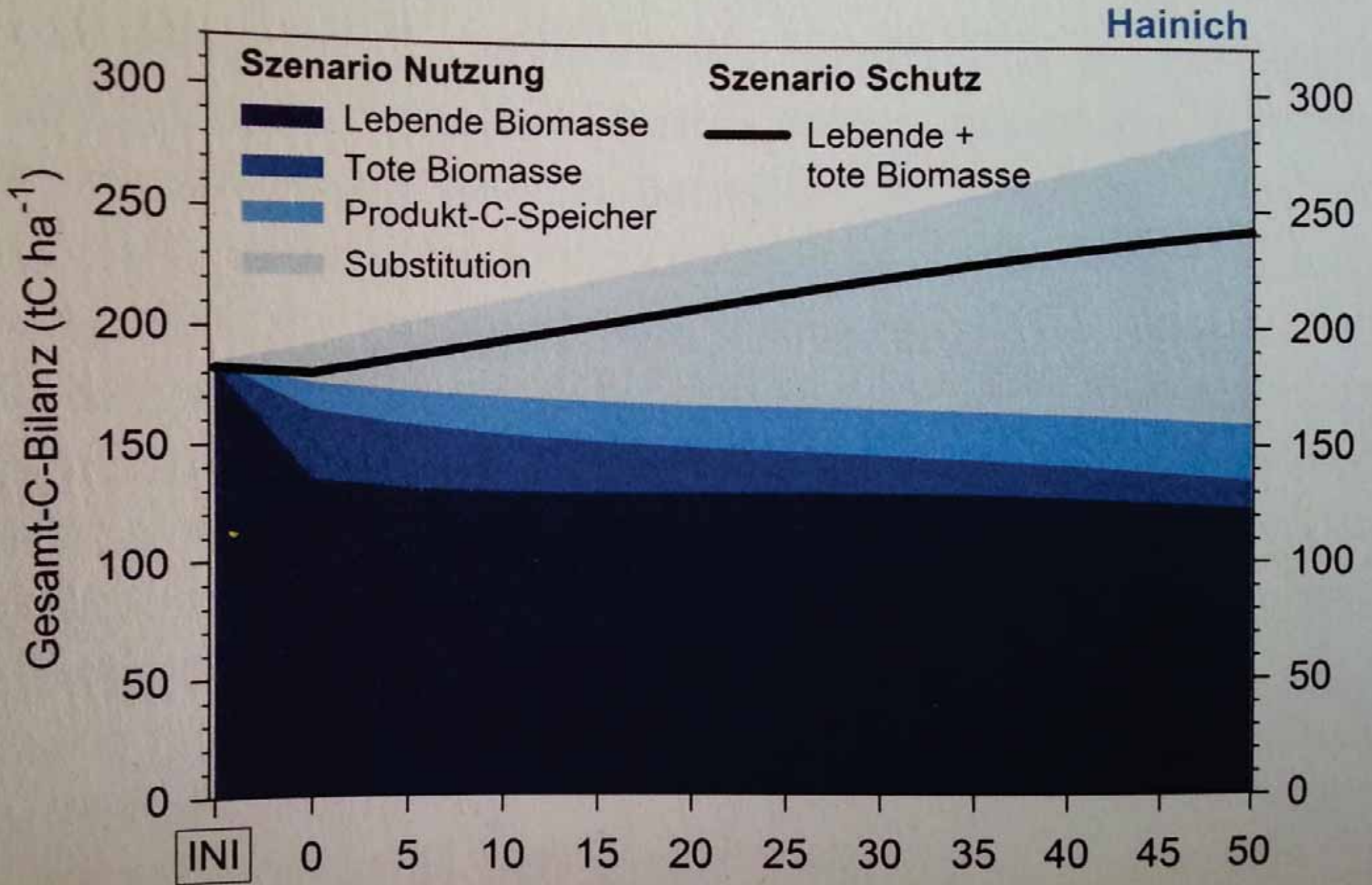
Trotz höherer Preise ist Holz im Vergleich zu Öl und Gas nach wie vor äußerst konkurrenzfähig, wenn man die Kosten je Kilowattstunde (kWh) enthaltener Energie betrachtet. Beim Heizöl beziffert die Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF) den mittleren Preis 2013 mit rund 8,7 Cent/kWh, bei Buchenscheitholz sind es 4,9 Cent/kWh. „Holz hat eine unschlagbar günstige Energiebilanz“, sagt Herbert Borchert, Sachgebietsleiter bei der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft.

Der nachwachsende Rohstoff gilt zudem als klimaneutral. Bei der Ver-

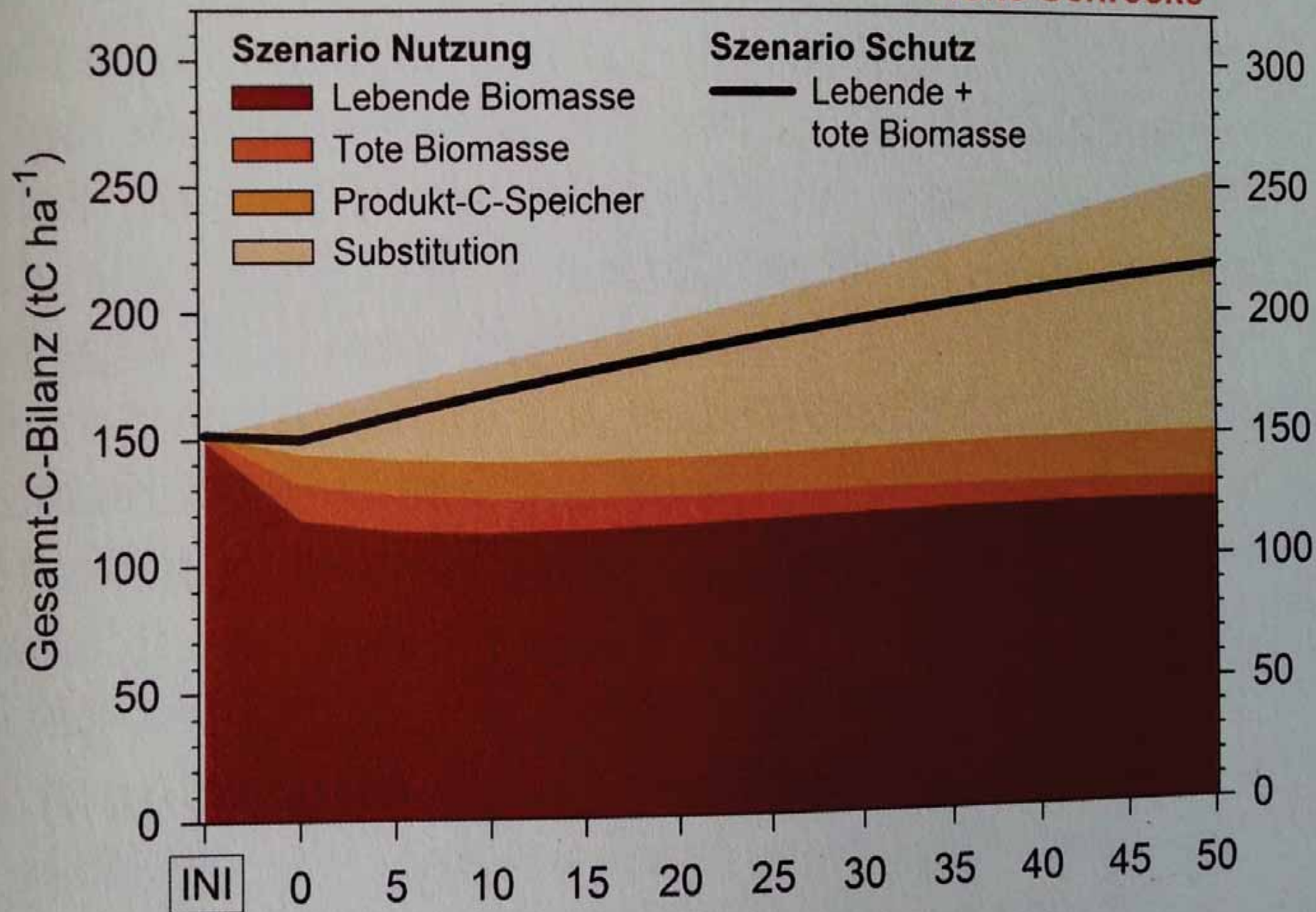


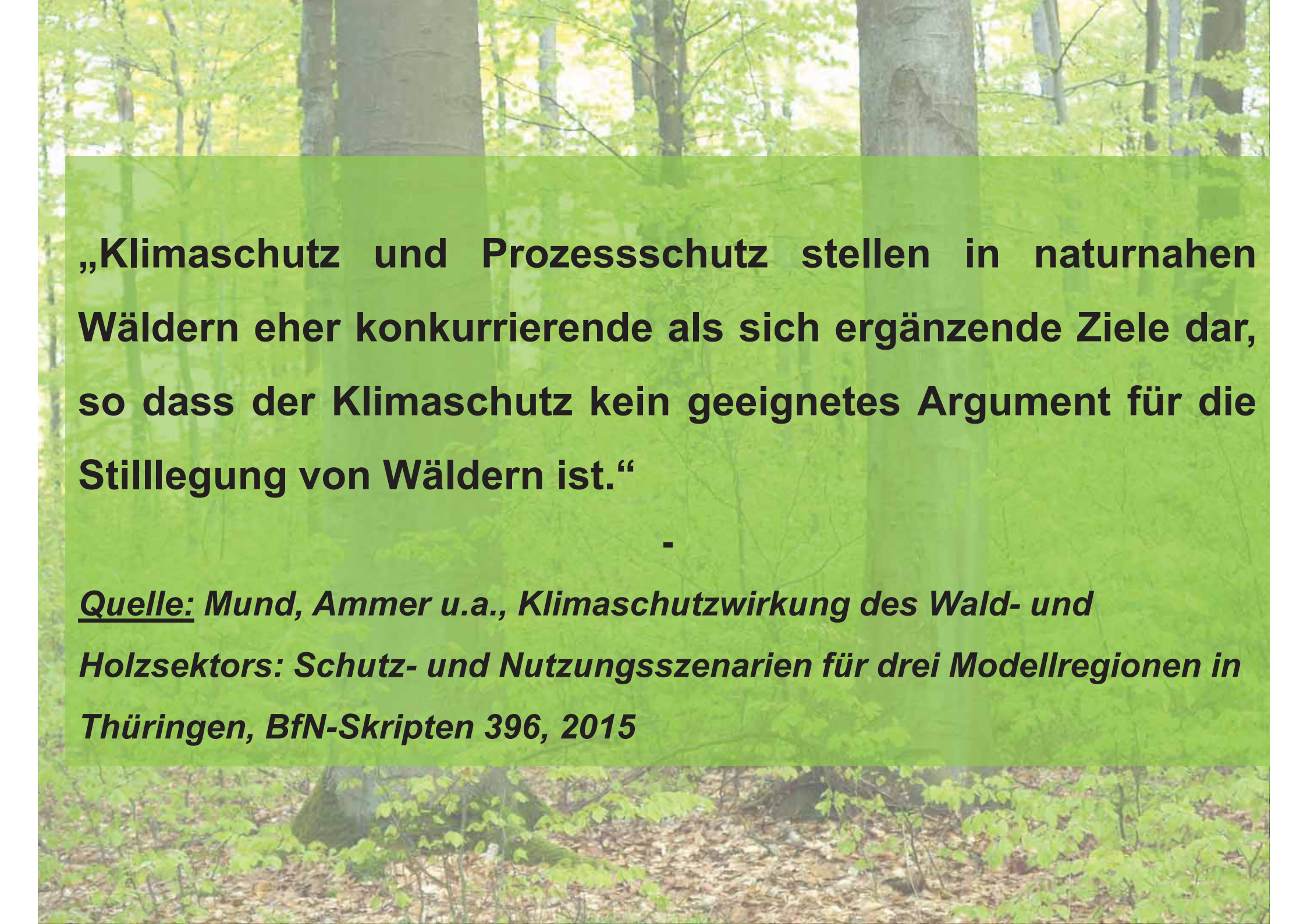
„Wälder müssen deutlich älter und vorratsreicher werden.“

Hubert Weiger, BUND-Vorsitzender



Hohe Schrecke





„Klimaschutz und Prozessschutz stellen in naturnahen Wäldern eher konkurrierende als sich ergänzende Ziele dar, so dass der Klimaschutz kein geeignetes Argument für die Stilllegung von Wäldern ist.“

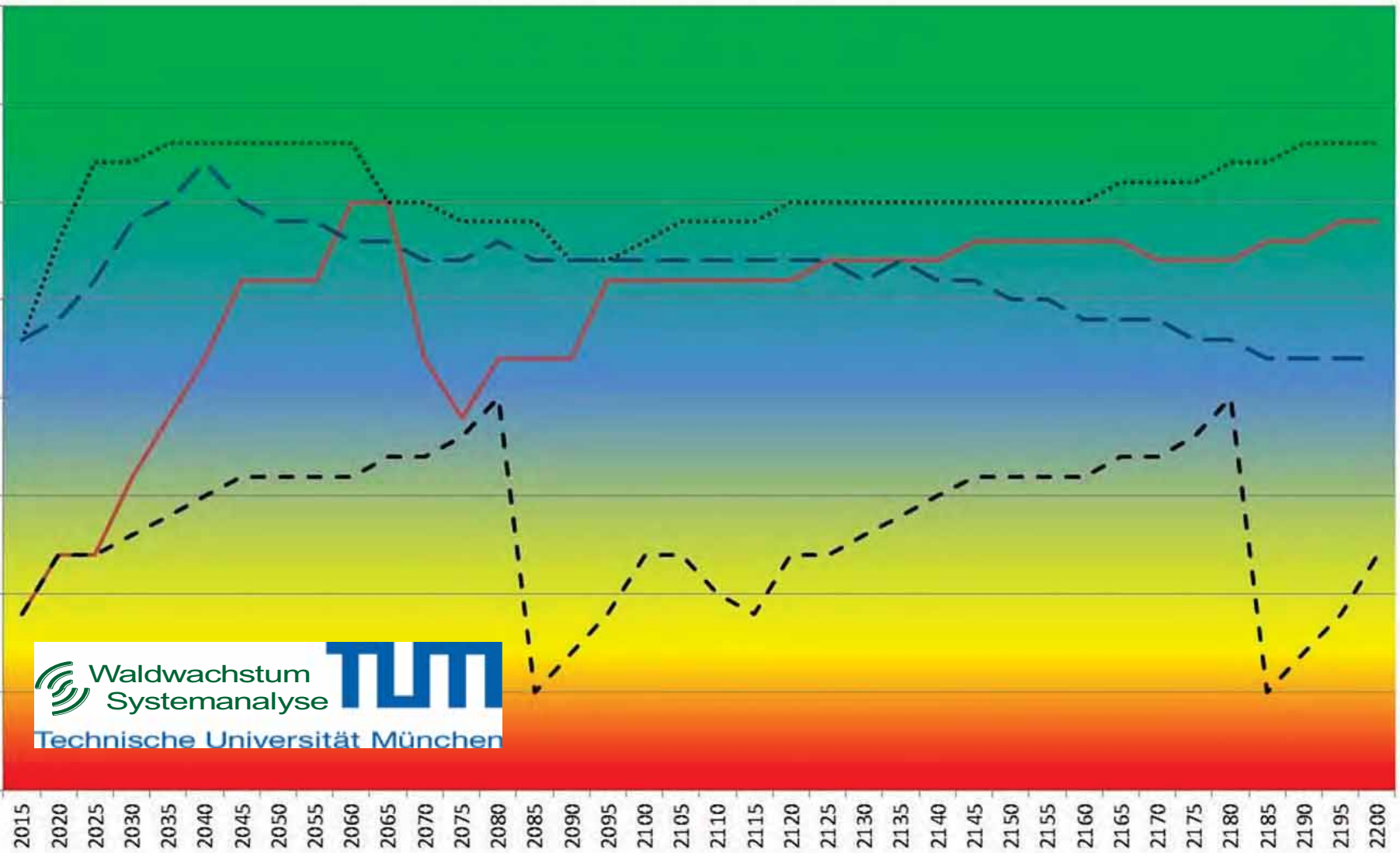
-

Quelle: Mund, Ammer u.a., Klimaschutzwirkung des Wald- und Holzsektors: Schutz- und Nutzungsszenarien für drei Modellregionen in Thüringen, BfN-Skripten 396, 2015

Waldlebensraum-Vielfalt

sehr hoch

sehr gering



- Fichte-Waldumbau
- - Fichte_Alterklassenwald
- Steigerwald_Dauerwald
- - Steigerwald-Entmischung



„Gelänge es dem Naturschutz, in unseren Wäldern eine naturgemäße, natur-freundliche Wirtschaftsweise auf ganzer Fläche zusammen mit den Waldbesitzern und den Forstleuten durchzusetzen, dann würden die übergeordneten Ziele des Umweltschutzes ebenso wie die unmittelbaren Belange des Biotop- und Artenschutzes wirkungsvoller umgesetzt werden, als dies durch weitere, selbst großflächige Reservierungen möglich wäre“

Zitat: Dr. Georg Sperber, *Waldbau als Naturschutz, Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt 1989*



Agentur
für Arbeit

Arbeitslosenzahlen für Mai 2015

Bayern: 3,5

Landkreis Hassberge: 3,2

Landkreis Schweinfurt: 3,1

Landkreis Bamberg: 2,5

Nürnberg, Stadt: 7,2

1. Folgerung:

Die Region Steigerwald ist wirtschaftlich stabil

2. Folgerung:

Der Großraum Nürnberg braucht dringend mehr Wirtschaftskraft

A photograph of a large, old tree trunk in a forest. The tree has a thick, textured bark and a large, hollowed-out section in the trunk. The background shows other trees and green foliage.

„Gut für Mensch und Natur“

- ***Bürgernah: schafft Arbeitsplätze vor Ort***
- ***Umweltfreundlich: zu Fuß erreichbar***
- ***Erwünscht: Mehrheit der Städter für Nationalparke***
- ***Artenreich: Tausende Eichen, voller Juchtenkäfer***
- ***Notwendig: Kiefer ist NP-mäßig unterrepräsentiert***

Deshalb:

Nationalpark

Nürnberger Reichswald

A black woodpecker with a bright red cap is perched on a tree trunk. It is pecking at a large, oval-shaped hole it has drilled into the bark. The woodpecker's beak is light-colored and pointed towards the hole. The tree bark is rough and textured, and the background is a soft-focus green.

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit**